

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

31.3.1927 (No. 89)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung

Begr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1803

Hauptredaktion: D. v. Lortz, Verantwortlich für Politik: H. Bock; für den Nachschreibendienst: R. M. Hagener; für den Handel: Heinrich Pippel; für Stadt, Leben, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jäger; für Kunst: Anton Kubold; für die Fremdenbeilage: Arthur Dr. Müller; Zimmermann; für Literatur: G. Schreiber; Schmidt in Karlsruhe; Druck u. Verlag: G. S. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 12, Telefon Amt St. 1119. Für unregelmäßig erscheinende Beilagen: die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinungsort: Karlsruhe, 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9542.

Das deutsch-französische Handelsprovisorium.

Zahlreiche Proteste gegen das Zusatzabkommen.

(Wiener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Dr. R. J. Berlin, 30. März.
Paris wurde heute gemeldet, die Unterzeichnung des zwischen der deutschen und französischen Delegation vereinbarten Zusatzabkommens zum provisorischen Handelsvertrag solle heute schon erfolgen. Das Reichsamt für den Handel hat heute schon eine Rückfrage wegen einer sehr wichtigen Ergänzung des Abkommens nach Paris zu schicken. Entgegen den Pariser Meldungen ist festzustellen, daß über diese Rückfrage in Paris verhandelt wird. Eine Antwort der französischen Regierung ist in Berlin heute abend noch nicht eingetroffen. Infolgedessen ist auch eine Unterzeichnung des Abkommens heute nicht möglich.

Im übrigen haben sich die Proteste gegen den Inhalt des Zusatzabkommens wesentlich vermehrt.

Von landwirtschaftlicher Seite ist dagegen Protest erhoben worden, daß Deutschland der französischen Regierung ein Weinsteuergesetz zum Vorzug der Weinsteuergesetze in Höhe von etwa 60 000 Hektoliter einräumt.

Die Gegenkonzeption Frankreichs, die bekanntlich in der Gewährung der Einfuhr von Getreide, Maschinen, Elektro- und chemischen Industrie besteht, wird in Kreisen der deutschen Industrie außerordentlich gering bewertet. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat in einer Protestkundgebung mitgeteilt, daß nach seiner Ansicht ein Abkommen über die in Betracht kommenden deutschen Industrieerzeugnisse auf dem freien Markt in Frankreich, ohne daß eine Garantie von der französischen Regierung übernommen werde, überhaupt nicht möglich sei, da

die Frist viel zu kurz ist. Die in Betracht kommenden industriellen Erzeugnisse müßten nämlich in Frankreich bis zum 30. Juni 1927 abgesetzt sein. In diesem Zusammenhang wird bezweifelt, daß die Reichsregierung unter diesen Umständen eine Mehrheit für das Zusatzabkommen, das noch in der nächsten Woche beraten werden soll, erhalten wird.

Der Umfang des französischen Weinsteuergesetzes

WTB. Berlin, 30. März.

In der Versammlung des Wälder Bauernbundes, über die wir gestern berichteten, ist dagegen Einspruch erhoben worden, daß bei den handelsvertraglichen Verhandlungen Frankreich ein Zinskontingent von 130 000 Hektoliter einräumt. Dazu erfahren wir, daß ein Kontingent in dieser Höhe nie in Frage gekommen ist. Das Kontingent wird, falls es zu einer Einräumung über noch kleinere andere Kontingente kommt, nicht 130 000 Hektoliter, sondern nur 70 000 Doppelzentner betragen, was ungefähr 60 000 Hektoliter entspricht.

Die Billigung des Reichswehretats

(Wiener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 30. März.
Mit einer Kluft von Abstimmungen ging heute im Reichstagsrat die Beratung des Reichswehretats in zweiter Lesung zu Ende. Der Reichswehrminister Dr. Gessler ließ sich in der vorausgegangenen Debatte noch einmal vernehmen, in kurzen, durch ruhige Sachlichkeit überlegenden Ausführungen den Oppositionsrednern entgegenzutreten. Dann fanden die Abstimmungen statt. Diese ergaben sowohl bei der Abstimmung über den Gesamtetat als bei den Militäransatzträgen gegen Dr. Gessler als auch den Abänderungsanträgen der Opposition

eine erdrückende Mehrheit für den Minister und seinen Etat. Das gleiche Schicksal wäre wohl auch dem demokratischen Antrag auf Erhöhung von 10 Prozent des Etats beschieden gewesen, wenn die Abstimmung nicht auf die dritte Lesung verschoben worden wäre.

Ein wenig erfreuliches Bild bot der Reichstagsrat über die zahlreichen Änderungsanträge der Opposition abgelehnt werden. Das Parlament mußte sich hundentlang als Abstimmungsmaschine betätigen. Die Sinnlosigkeit rein demagogischer Opposition und Schamlosigkeit der Orgien. (Reichstagsbericht Seite 10.)

Die Bewertung der militärisch organisierten Formationen.

Eine Stellungnahme Deutschlands in den Abrüstungsverhandlungen.

TU. Genf, 30. März.

Zu der in der heutigen Nachmittagsitzung der Abrüstungskommission behandelten Frage der Einbeziehung der militärisch organisierten Formationen sowie der Polizei, der Gendarmerie, der Fort- und Zollwachen in die allgemeine Herabsetzung der Rüstungen wird von Seiten der deutschen Delegation besonders darauf hingewiesen, daß der gegenwärtig behandelte Konventionsskizzenentwurf lediglich diejenigen Kategorien der militärisch organisierten Formationen sowie der Polizei, Gendarmerie usw. umfaßt, die eine volle militärische Ausbildung erhalten. Damit fallen die in Deutschland befindlichen militärisch organisierten Formationen, sowie die deutsche Polizei, Gendarmerie, Zoll- und Fortwachen nach Auffassung der deutschen Delegation nicht unter die Abrüstung, da sie bekanntlich keinerlei militärische Ausbildung besitzen. Deutschland würde daher in dem in Aussicht genommene Konventionsskizzenentwurf lediglich mit dem nach dem Versailler Vertrag vorgesehenen Heere von 100 000 Mann erscheinen.

Beschlüsse der Abrüstungskommission.

TU. Genf, 30. März.

In der heutigen Nachmittagsitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission wurde beschlossen, in den Konventionsskizzenentwurf folgende fünf Gruppen hineinzunehmen, durch die eine Kontingentierung der Bestände geschaffen werden soll:

1. das Maximum der Truppen im Heimatlande;
2. das Maximum der Kolonialtruppen, die in dem Heimatland stationiert sind;
3. das Maximum aller in der Heimat stationierten Truppen;
4. die Kolonialtruppen. Hierbei ist jedoch ausdrücklich an englischen Wunsch die Festlegung eines Maximums nicht vorgesehen;
5. Das Maximum der gesamten Truppen der einzelnen, die Konventionen unterzeichnenden Staaten. Jedoch sollen die vertraglich bindenden Staaten berechtigt sein, im Falle der Verletzung ihrer Sicherheit einen Ausgleich zwischen den Truppen des Heimatlandes und den Kolonialtruppen vorzunehmen.

Diese Bestimmungen wurden jedoch nur in erster Lesung, und zwar unter den üblichen Vorbehalten der grundsätzlichen Bedenken der verschiedenen Delegierten angenommen, die diese bei der zweiten Lesung noch einmal zur Geltung bringen werden.

Ferner wurde die in dem französischen Konventionsskizzenentwurf vorgesehene Regelung angenommen, nach der die allgemeine Limitierung der Truppenbestände sich auch auf die militärisch organisierten Formationen beziehen soll. Hierunter werden alle Polizeiorganisationen, die Gendarmerie, die Zoll- und Fortpolizei, sowie sämtliche Organisationen verstanden, die auf Grund ihrer Ausbildung im Falle des Krieges organisiert werden können. Auch dieser Passus wurde unter den üblichen Vorbehalten der Geltendmachung grundsätzlicher Bedenken in der zweiten Lesung angenommen.

Ungarn und seine Nachbarn.

Eine bedeutende Erklärung des Grafen Bethlen.

TU. Berlin, 30. März.

Im Auswärtigen Amt des Abgeordnetenhauses in Budapest nahm, nach den Morgenblättern, am Dienstag Ministerpräsident Bethlen das Wort. Er betonte, daß die gesamte Nachkriegslage in Europa ausschließlich auf den Einfluß Frankreichs zurückzuführen sei. Jede Gelegenheit müsse benutzt werden, um mit den Nachbarn und den Großmächten, so in erster Reihe mit Italien, dessen Interessen mit denen Ungarns gleichlaufen, die Herbeiführung des allernärmsten freundschaftlichen Verhältnisses zu versuchen. Jedoch könne ein solches mit einem Nachbarn nur zustande kommen, wenn sich die Minderheitenpolitik gegenüber den ungarischen Minderheiten radikal ändere. Jeder Staat müsse davon überzeugt sein, daß die Freundschaft Ungarns auch für ihn wichtig sei und daß er selber die notwendigen psychologischen Vorbedingungen der Freundschaft zu schaffen habe.

Der Vatikan und die „Action Francaise“.

(Wiener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 30. März.

Der Erzbischof von Bourdeaux hat einen Priester namens Barbara seines Amtes enthoben, weil dieser trotz der Ermahnungen des Vatikans der Bewegung der Action Francaise treu geblieben war. Die katholische Zeitung „La Croix“ veröffentlicht heute einen wichtigen Artikel, der sich mit der Frage der Stellung des Vatikans gegenüber der „Action Francaise“ befaßt. Es wird auf die Frage eines französischen Bischofs über die Maßnahmen, die in Rom gegen diejenigen Geistlichen ergriffen werden sollen, die der Action Francaise treu geblieben sind, von hoher Stelle aus erwidert, daß der Papst seine Stellung nicht geändert habe.

Die links gerichtete Zeitung „Soir“ hatte mit einer hohen katholischen Persönlichkeit eine Unterredung, in der von Seiten dieser Persönlichkeit betont wurde, daß für den Vatikan und die französische Geistlichkeit kein Anlaß vorliege, der „Action Francaise“ gegenüber eine andere Haltung einzunehmen. Indessen habe der Heilige Stuhl empfohlen, gemäß dem kanonischen Recht mit Milde vorzugehen. Erst wenn die Ermahnungen und Ratschläge unbeachtet bleiben, soll die Strenge eintreten.

Wiederbeginn der Kämpfe in Spanisch-Marokko.

WTB. Madrid, 30. März.

Amlich wird aus Marokko gemeldet: Eine Vorhut von 400 Mann, die einem kleinen Eingeborenenstamm bei Tabanat zu Hilfe eilte, bestand aus sehr schwierigem Gelände einen harten, verlustreichen Kampf, vermochte aber ihren Auftrag, die Aufständischen von der Straße nach dem Inneren der spanischen Zone abzudrängen, auszuführen. Es werden Stoßtrupps zusammengezogen, die im Aufmarschgebiet operieren werden. Der Generalstabschef der französischen Truppen in Marokko, Oberst Gendreau, wird für morgen in Tetuan erwartet, wo er mit dem spanischen Oberkommando über eine Zusammenarbeit in den beiden marokkanischen Zonen beraten wird.

Frimo de Rivera erklärte gestern abend nach dem Ministerrat: Wir haben bessere Nachrichten aus Marokko erhalten. Der Oberkommandant teilte uns mit, daß die ihm zur Verfügung stehenden Truppen ausreichen. Im übrigen werden die Operationen einen größeren Umfang annehmen. Der Ministerpräsident bestätigte sodann, daß eine Zusammenarbeit der spanischen und französischen Truppen in Marokko geplant werde.

Spanische Flieger von Marokkanern gefangen genommen.

Madrid, 30. März. Amlich wird aus Marokko mitgeteilt, daß ein mit zwei Unteroffizieren besetztes Flugzeug, das gestern zum Kampf gegen die Beni Kros aufgestiegen war, infolge einer Panne bei Nebelalm niedergehen mußte, wo die Insassen von den Eingeborenen gefangen genommen wurden.

Neue Unruhen in Shanghai

TU. Paris, 30. März.

Hier liegen Nachrichten vor, die den Ausbruch neuerlicher Unruhen in Shanghai, und zwar in der internationalen Zone, melden. In der französischen Konzeption soll Ruhe herrschen. Der Kommandant von Hankin, General Tangschönitz, übernahm gegenüber den europäischen Militärbehörden die Garantie, daß sich in Hankin keine weiteren Ausschreitungen gegen die Fremden ereignen würden.

TU. London, 30. März.

Wie dem „Times“ aus Tokio berichtet wird, hat sich das japanische Kabinett entschlossen, sich der Politik der Vereinigten Staaten und Großbritannien bei den Verhandlungen über die Hankinger Ueberfälle anzuschließen.

Tschanghaifischel über die Beziehungen zu Deutschland.

TU. Berlin, 30. März. Der Oberbefehlshaber der Kantontuppen, Tschanghaifischel, erklärte dem Vertreter der „Vossischen Zeitung“ gegenüber, daß die Beziehungen Chinas zu Deutschland die gerade Fortsetzung der heraldischen Freundschaft Sunyatschens seien, von der China für die Zukunft besonders eine wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit erhoffe. Angesichts der augenblicklichen revolutionären Umstände bitte er aber um Geduld und hoffe weiter auf Deutschlands Gerechtigkeit.

Verständigungsgrise.

(Von unserem Pariser Vertreter.)

S. Paris, Ende März.

Die härteste Kundegebung für die seit Locarno begonnene Annäherungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich bildete zweifellos die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund im September vorigen Jahres. Niemand wird leugnen können, daß die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden Stresemanns und Briands mit Offenheit, man kann sogar sagen, mit ehrlichem Schwun den Wunsch betonten, die bisherigen Reibungsflächen zwischen den beiden Ländern nach Möglichkeit zu verringern.

Seitdem ist es aber um die Verständigungspolitik nicht nur viel stiller geworden, sondern die Bemühungen, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu verbessern, haben merkliche Rückschläge zu verzeichnen. Die Erinnerung an Thoiry ist dank der Vertreibungen eines großen Teiles der französischen Presse, die Bedeutung dieser Vertreibungen möglichst herabzumindern, immer mehr verblasst.

Dann kam die Dezemberberatung des Völkerbundesrates mit dem hauptsächlich hinter den Kulissen geführten, äßen Ningen Deutschlands und Frankreichs um die Völkerbundkontrolle und die Abberufung der Interalliierten Militärkommission der Völkerbundkonferenz, die Haltung des französischen Ministerpräsidenten Poincaré, der bis zuletzt ein Kompromiß zu verhindern suchte, waren ebenso wenig geeignet, eine deutsch-französische Verständigungspolitik zu fördern, wie die an Genf sich anschließenden militärischen Reibungsverhandlungen oder der höchst unerfreuliche Landauer Prozeß.

Abgesehen von der anlässlich der Pariser Entwaffnungsverhandlungen geführten, zum Teil sehr heftigen französischen Propaganda gegen Deutschland, fehlte es nicht an weiteren Kontroversen.

Die einseitige Parteinahme Frankreichs für Polen anlässlich des Abbruchs der deutsch-polnischen Verhandlungen, die Behandlung der Rhein- und Saarfrage auf der Märztagung des Völkerbundesrates, das mißsiegelte Vorwärtkommen der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die Hebe eines großen Teiles der französischen Presse gegen eine Vermittlung des Völkerbundes im italienisch-jugoslawischen Konflikt, einzig deshalb, weil zufällig Deutschland gegenwärtig den Vorkiss im Rate führt, alle diese Momente beweisen nur zu deutlich, daß von einem Fortschritt der Verständigungspolitik auch nicht im mindesten die Rede sein kann. Und endlich, als Krönung, die großen französischen Militärvorlägen, der Ausbau einer riesigen Festungslinie von Dünkirchen bis zu den Vogesen, mit einem Kostenaufwand von mehr als einer Milliarde Reichsmark. Trotz der sehr „heißt“ Beziehungen zu Italien, trotz des Mißtrauens zu England, haben hier die letzten Generale und Politiker — zu den letzteren gehört vor allem auch Poincaré — geglaubt, die, trotz Locarno, Genf und Thoiry, noch immer predigen: der Hauptfeind Frankreichs steht am Rhein! Wo bleibt Herr Briand, der im September in Genf in seiner Antwort an Dr. Stresemann mit Pathos ausrief: Fort mit den Maschinengewehren, fort mit den Kanonen?

Auch der objektive Beurteiler und Anhänger einer Verständigungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich wird zu dem Schluss kommen müssen, daß diese Politik gegenwärtig eine schwere Krise durchläuft. Schöne Worte können über diese Tatsache nicht hinweghelfen. Es liegt im Interesse beider Länder, die Krise möglichst rasch zu beenden, da bei einem Andauern dieses Zustandes zu befürchten ist, daß der Gedanke einer Annäherung immer mehr verblasst.

In Deutschland ist man sich, von der Reden bis zur Linken, darüber einig, die Politik von Locarno fortzusetzen, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß den Reden endlich auch die Taten folgen.

Der Schwerpunkt, und auch die Hauptverantwortung für eine Fortsetzung oder ein Scheitern der Verständigungspolitik liegt bei Frankreich. Will es ehrlich die Politik von Locarno und Genf fortsetzen, dann muß es sich auch darüber klar sein, daß weder thörende Phrasen, noch die bisherige, klandestine Verleumdung der wichtigsten, zwischen Deutschland und Frankreich zu vereinlegenden Probleme, etwas anderes können, als wachsendes Mißtrauen und Mißgunst, also gerade das Gegenteil einer „Verständigungspolitik“.

Aber selbst, wenn wir annehmen, daß der französische Außenminister Briand den in Locarno begonnenen Weg weiter gehen will, daß er, wie er sich ausdrückt, „der Welt den Frieden erklärt“, dann bleibt immer noch eine sehr heikle, vielleicht die schwierigste Frage des Verständigungsproblems zu beantworten übrig. Wird auch Herr Briand die notwendige Autorität, Kraft und Ausdauer besitzen, um gegen die Generale, Poincaré und einen großen Teil seiner Ministerkollegen, gegen die Depressen das

Best der Verständigung zu vollenden? Die Er-
eignisse der nächsten Monate müssen auf diese
Frage eine — hoffentlich günstige — Antwort
geben.

Das deutschfeindliche Instruktion- buch der tschechischen Armee.

WTB. Prag, 30. März.

Von einem Berliner Blatt veröffentlichte Ent-
würfe über das deutschfeindliche Instruk-
tionsbuch zur Erziehung der tschechischen
Soldaten haben unter den
independenten Parteien und in der gesamten
Presse große Erregung hervorgerufen, die
sich mit Rücksicht auf den Umstand steigert, daß
eben jetzt verschiedene Wehrkreise, insbesondere
das über die Verlängerung der Militärdienstzeit
mit dem Plenum der Kammer genehmigt werden
sollen. Auch innerhalb der deutschen Regie-
rungsparteien macht sich wegen des chauvinisti-
schen Lehrbuches, das einen Teil der Dienstvor-
schriften der tschechoslowakischen Armee bildet,
Erregung bemerkbar und man plant in dieser
Angelegenheit eine Interpellation einzubringen.

Wie das „Prager Tageblatt“ in seiner Aus-
gabe vom 30. März meldet, ist beabsichtigt, das
Instruktionsbuch einer Neubearbeitung
zu unterziehen und alle Stellen auszumerken,
die in nationaler Beziehung verlesend wirken
können.

Die Bemühungen zur Beilegung des Adria-Konfliktes.

TU. Paris, 30. März.

Die geistige Unterredung des englischen Vor-
sitzers Lord Crewe mit dem Generalsekretär
des Auswärtigen Amtes, Verhelst, soll
nach dem „Matin“ zu folgendem Ergebnis ge-
führt haben: Das Mandat der geplanten Un-
tersuchungskommission an der jugoslawisch-alba-
nischen Grenze soll ein permanentes sein. Die
Kommission würde erst abberufen werden, so-
bald sich die gegenwärtige Spannung vollständig
gelöst habe. Paris und London werden die
direkten Verhandlungen zwischen Rom und
Belgrad begünstigen und zwar auf der Grund-
lage der von den beiden Regierungen geäußerten
Wünsche. Italien verlanget Erleichterungen
für seine Staatsangehörigen auf slowenischem
Gebiet, wogegen Belgrad einige Milderun-
gen des Vertrages von Tirana an-
trägt.

TU. London, 30. März. Chamberlain hat einen
neuen Vorschlag an die beteiligten Mächte ge-
richtet, nach dem Jugoslawien zunächst den
Rechnungsvertrag ratifizieren und Italien eine
Erklärung abgeben soll, daß der Vertrag von
Tirana Italien nicht verpflichte, unter allen
Umständen die jugoslawische Regierung militä-
risch zu unterstützen. Diese beiden Aktionen
sollten die Basis zu neuen unmittelbaren
Verhandlungen zwischen Italien und
Jugoslawien abgeben. Beide Länder sollen
sich dabei auf eine gegenseitige Festlegung des
Status von Albanien einigen.

Ein Dementi der albanischen Gesandtschaft in Paris.

Paris, 30. März. Die albanische Gesand-
tschaft in Paris dementiert alle Gerüchte über
militärische Vorbereitungen oder Unruhen in
Albanien und stellt fest, daß dort absolute Ruhe
herrsche.

Berlin, 30. März. Wie von zuständiger Ber-
liner Stelle mitgeteilt wird, ist eine jugosla-
wische Note über militärische Vorbereitungen
an der albanischen Grenze in Berlin bisher
nicht eingegangen. Es ist auch keinerlei Mit-
teilung eingegangen, daß eine solche Note zu
erwarten ist.

Karlsruher Konzertleben.

Die konzertanten Subjungen an Beethoven
nehmen ihren Fortgang; unter starker Teil-
nahme des musikalischen Publikums. So
durfte sich der Violin-Sonatenabend
Hermann Dieners und Walter Rehbergs
guten Besuchs erfreuen. Drei bekannte Werke:
op. 96 (G-Dur), op. 24 (Frühlings-Sonate) und
op. 47 (Kreuzer-Sonate) wurden von den bei-
den Künstlern mit dem Bestreben ausgeführt,
Beethovens altentfüllte Gestaltungen in den
Schalen des Orchesters und der Andacht dar-
zubieten. Dabei fiel aber der Vortrag zu ge-
drückt und zu schwer aus. Hermann Dieners
sah nicht durchweg seinen frischen, kraftvollen,
überquellenden Ton, den man von ihm zu
hören gewohnt ist und an ihm liebt. Er schien,
wie Walter Rehberg, das Gedankliche Beetho-
vens in den Vordergrund rücken zu wollen
und vergaß zu sehr den Klavierspieler in dem
Meister, der nach freiem ungedrücktem Klang
und erstrebendem Glanz verlangt. Wir ver-
stehen an Beethoven, wenn wir stets nur den
„Titanen“ in ihm sehen, den Kämpfer oder
Gewitterden. Denn nicht Beethoven ist ein-
seitig und eng, wir selbst sind es. Und in die-
ser Enge bewegte sich zu gutem Teil der Vor-
trag Hermann Dieners und Walter Rehbergs.
Die Festigkeit und Härte, mit der sie stellen-
weise musizierten, berührte durchaus nicht als
freie, überlegene, fröhliche Gestalt. Selbst
im Technischen war nicht alles makellos. Um
Beethovens und der beiden Künstler willen sind
wir genötigt, dies in aller Offenheit festzu-
stellen. Es gilt, in Zukunft Beethoven, den reinen
Musiker, wieder zu Ehren zu bringen.

Hildegard Farrow von Fabel hat
mit ihrem Liederabend einen sehr schönen
Erfolg erzielt. Die Umstellung vom Alt zum
Sopran hat ihrer Stimme Klanglichkeit und
Charakter gegeben. Der Ton sitzt in der Mit-
tellege und der anschließenden Höhe sehr locker
und doch in der Resonanz verankert. Nur in
den exponierten Lagen gleitet er da und dort

Sowjetrußlands Stellung zu China und England.

Eine Rede Rykows in Moskau.

WTB. Moskau, 30. März.

In einer Rede auf dem Moskauer Gouver-
nementratstag erklärte Rykow zu den Er-
eignissen in Peking: Bei der gegenwärtigen
überaus verwickelten internationalen Lage kann
eine Einmischung in die inneren Ange-
legenheiten Chinas einen großen Krieg
in China hervorrufen, der seinerseits in seiner
logischen Entwicklung zur Quelle von Ver-
wüstungen nicht allein auf dem asiatischen
Kontinent, sondern auch in der ganzen
Welt werden kann. Für die Sowjetunion be-
steht die Gefahr darin, daß feindliche politische
Gruppen zu beweisen suchen, daß zur Unter-
drückung der nationalen Freiheitsbewegung in
China und anderen Ländern in erster Linie die
Moskauer Revolution unterdrückt werden
müsse. Gegenwärtig kann ziemlich sicher
angenommen werden, daß direkte Kriegs-
unternehmungen gegen die Sowjet-
union und eine Intervention auf deren Ge-
biet in nächster Zeit wenig wahrscheinlich sind,
wenn das gegenwärtige Verhältnis der Kräfte
bestehen bleibt.

Zu den englisch-russischen Bezie-
hungen erklärte Rykow: Obwohl englische
Regierungsvertreter amtlich hartnäckig behaupten,
persönlich feierliche Verhandlungen
zur Organisierung eines sowjet-
feindlichen Blocks geführt zu haben, so
werden dennoch die Versuche, einen derartigen
Block zu bilden, kaum von irgend jemandem an-
gewandt. Jedenfalls betätigten Chamberlains
Maßnahmen hinsichtlich der Entwicklung der
englisch-sowjetischen Beziehungen die Be-
strebungen. Ferner schienen sich alle, die den
Sturz der Sowjetmacht anstreben, hierin
mit Chamberlain vollkommen einig zu sein.

Auswärtige Staaten

Die Liquidierung der deutschen Besetzungen in Rumänien eingeleitet.

Bukarest, 30. März. Es wird gemeldet, daß
das Finanzministerium, um die Handelsver-
tragsverhandlungen mit Deutsch-
land zu erleichtern, die Liquidation der Be-
setzungen deutscher Bürger einzustellen beab-
sichtigt.

Italiens Luftstützen.

Rom, 30. März. Aus der gestrigen Rede des
Unterstaatssekretärs für Aeronautik verdient
hervorgehoben zu werden, daß er am Schluß
sagte: Innerhalb von drei Jahren würde Italien
folgende Luftflotte besitzen: 885 Bom-
benflugzeuge, 1250 Kampfflugzeuge und 682
Auffklärungsflugzeuge, zusammen 2797 Flug-
zeuge.

Gefährliche Kollisionsnoten an Mexiko.

New York, 30. März. Wie der amtliche ameri-
kanische Funkposten meldet, haben die letzten
amerikanischen Gesandten an Mexiko einen
außergewöhnlichen Inhalt gehabt. Sie stellten
nämlich fest, daß die mexikanische Regierung
gefährliche amerikanische Noten mit
der gefährlichen Unterschrift von Staatssekretär
Kellogg erhalten hatte, die nichts weiter be-
deuteten, als die Mexikaner gegen
Washington zu erbittern und die ameri-
kanisch-mexikanischen Beziehungen damit zum
Abbruch zu treiben. Dieser ist man den Not-
enverfassern noch nicht auf die Spur ge-
kommen.

New York. In einem Bergwerk in der Nähe
von Cranston (Pennsylvania) hat sich ein schwe-
res Grubenunglück ereignet. 250 Berg-
leute sind eingeschlossen. Die Zahl
der Toten ist noch unbekannt.

Zusammenarbeit der staats- bürgerlich eingestellten Volksteile.

Reichsjustizminister Hergt über die Koalition.

Berlin, 30. März.

Der „Berliner Volksanzeiger“ veröffentlicht
eine Unterredung mit dem Reichsjustizminister
Hergt, in deren Verlauf dieser nach Betonung
der Notwendigkeit der Herbeiführung einer ruhi-
gen gesicherten Entwicklung es als erforderlich
bezeichnet, daß man sich auch in den Parteien
der Regierungskoalition an ein über die Par-
teien hinausgehendes Gemeinschaftsgefühl ge-
wöhne. Selbstverständlich kein Aufgeben der
weltanschaulichen Untermauerung unserer prak-
tischen Politik. Aber diese so natürliche Ar-
beitsgemeinschaft, die erst nach so großen Schwie-
rigkeiten zustande gekommen ist, diese Zusam-
menarbeit der staatsbürgerlich eingestellten
Volksteile, die die Klasse als solche und ihre
Kämpfe ablehnen und jede in sich die verschie-
denen Volksschichten auf eine Gemeinsamkeit in
ihren Reizen geeint haben, sie muß sich auf die
größere Gemeinsamkeit aller staatsbürgerlich
eingestellten Volksteile stützen, als dies
in der Vergangenheit der Fall gewesen ist und
sein konnte.

Das Personenschädengesetz für das besetzte Gebiet.

Aus dem Reichstagsausschuß für die besetzten
Gebiete.

VDZ. Berlin, 30. März.

Der Ausschuß nahm heute den Gesetzentwurf
zur Abänderung des Personenschädengesetzes
einstimmig an. In der neuen Vorlage wird eine Höchstgrenze von
1872 Mark pro Jahr festgelegt. Die wichtigste
Verbesserung ist aber in einem Härtepara-
graphen gegeben, worin namentlich den so-
genannten freien Berufen entsprechender
Schadenersatz durch Gewährung besonderer Be-
ihilfen gegeben wird. In diesem Sinne wurde
ein Antrag des Ausschusses angenommen, der
besagt:

Ein Ausgleich muß gewährt werden, wenn
trotz der zu gewährenden Hilfe das wirt-
schaftliche Fortkommen des Geschädigten
und seiner unterhaltberechtigten Angehörigen
verhinderlich ist. Die Grundbesitzer des vor-
genannten Berufs sind in ihrer Lage, insbe-
sondere des Schadensfalles wesentlich erschwert
erhalten.
Damit die bisherigen Rentenempfänger durch
die von dem Gesetz neu erfassten nicht benach-
teiligt werden, wurde folgender Antrag ange-
nommen: Nach den bisherigen Bestimmungen
seinerzeitige Renten sind mit Wirkung vom Tage
des Inkrafttretens des Gesetzes durch Abände-
rungsbescheid mit den Vorschriften dieses Ge-
setzes in Übereinstimmung zu bringen.

Die Kleinrentnerfürsorge.

Beschlüsse des Sozialpolitischen Ausschusses
des Reichstages.

VDZ. Berlin, 30. März.

Im Sozialpolitischen Ausschusse des Reich-
stages wurden die Beratungen über die
Kleinrentnerfürsorge zum Abschluß
gebracht. Der Antrag der Regierungsparteien
fordert Bereitstellung von 25 Millionen Mark
zur Verbesserung der Rentnerfürsorge unter
Auseinandersetzung besonderer Bedingungen und Erleich-
terung für die Kleinrentner.

Der Abg. Koch (Soz.) verlangt ebenso wie
die Kommunisten die Ausdehnung der geplan-
ten Erleichterungen auf alle Frühjahrsrentner.
Franz Dr. Mahl (D. V.) legt eine Entschließung
der Regierungsparteien vor, durch die die
Reichsregierung ersucht wird, in eine Beratung
über ein besonderes Rentnerverfor-
gungsgesetz einzutreten und dem Reichstag
darüber eine Denkschrift vorzulegen. Ein kom-

munistischer Antrag forderte die Erhöhung des
Betrages auf 150 Millionen Mark. In der Ab-
stimmung wurden nur die Anträge der Regie-
rungsparteien angenommen.

Notmaßnahmen für Beamte und Kriegsbeschädigte.

Anträge im Haushaltsausschuß des Reichstages.

VDZ. Berlin, 30. März.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages be-
trugten die Demokraten, daß die Notmaß-
nahmen für Beamte, Wartegelds- und Ruhe-
geldempfänger, Hinterbliebene u. Angehörige
vom 1. April 1927 bis zur anderweitigen Regu-
lierung der Beamtenbesoldung in Kraft bleiben
sollen. Von den Regierungsparteien wurde die
Erklärung abgegeben, daß die Regelung der
Frage der Aufbesserung für die Kriegsbeschä-
digten, für die Liquidation der Kriegsbeschä-
digten und für die Beamten noch im
Laufe des Etatsjahres 1927 erfolgen wird. An-
genommen wurde ein Antrag des Ausschusses
für Kriegsbeschädigtenfragen, wozu die Regie-
rung ersucht wird, Kriegsteilnehmern, die
einer schweren Geisteskrankheit oder einem son-
stigen schweren, mit Erwerbsunfähigkeit ver-
bundenen Leiden verfallen sind, im Wege des
Härteausgleichs zu helfen, auch wenn der
ursprüngliche Zusammenhang zwischen dem Leiden
und dem Militärdienst nicht ausreichend erwie-
sen ist.

Es folgte die Beratung der vom Reichsfinanz-
ministerium neu angeforderten 1760 Beam-
tenstellen im Bereich der Steuer-
verwaltung. Von Seiten der Regierungsparteien
wurde die Neuforderung damit begründet, daß
die Geschäftslage der Finanzämter
überaus bedrohlich sei. Der Haushaltsaus-
schuß bewilligte die neu angeforderten Stellen
in vollem Umfange.

Der Gesetzentwurf über das Zündholzmonopol.

VDZ. Berlin, 30. März.

Im Volkswirtschaftlichen Ausschusse des Reich-
stages wurde am Mittwoch der Gesetzentwurf
über das Zündholzmonopol mit einer Stimme
mehrheit angenommen. Den Befürwortern der
Rechtsparterien hatten sich einzelne Vertreter der
Linken angeschlossen. Die Grundbesitzer des vor-
genannten Berufs sind in ihrer Lage, insbe-
sondere des Schadensfalles wesentlich erschwert
erhalten. In besonderen die Einfuhr von Zün-
dholzwurde von der Regierungspartei erklärt, daß diese
Beschlüsse im Widerspruch zu dem privaten
Sondervertrage stehen.

Im übrigen verlas Staatssekretär Ten-
denburg im Auftrag des Ministers eine
Erklärung, in der betont wird, daß es sich bei
dem Entwurfe um ein einseitiges An-
nehmen eines Eingriffes der Regierung han-
delt. Sie werde es unter allen Umständen ableh-
nen, Wünsche der Vertreter anderer
Industrien nach einem ähnlichen Eingreifen
irgendwie zu unterstützen.

Verlängerung des Gesetzes zum Schutz der Republik?

Berlin, 30. März. Das am 31. Juli d. J.
ablaufende Gesetz zum Schutze der Republik wer-
de die „Vollst.“ berichtigt, verlängert wer-
den. Die Reichsregierung werde dem Reichstage
noch vor den Sommerferien eine entsprechende
Gesetzesvorlage unterbreiten. Der preussische
Ministerpräsident Braun sei gestern vom Reichs-
präsidenten empfangen worden.

Wer sie benutzt, spricht schnell bekehrt
Die Feife ist mein Fleckenpferd
Fleckenpferd
Überall zu haben

noch aus der natürlichen Spannung und ver-
liert die Basis der Lust. Doch auch diese letz-
ten Hemmungen durch das Material an sich
wird die fleißige Künstlerin, die unermüdlich
an sich gearbeitet und sich so erfreulich weit ge-
bracht hat, sicher rasch noch überwinden. Der
Anfang ist weich und delikat, die Atemführung
ohne Zwang und falschen Druck, die Kopfon-
behandlung recht geschickt. Dadurch vermag sie
ein blegames Legato zu spielen, das sich
hauptsächlich in der einwärtsrollen geformten
Händel-Arie, dem Schubert'schen „Nachtsied-
gen“ „Erlkönig“, sowie in den trefflich gelung-
enen „Mahl-“ und „Brahms-Liedern“ zeigt.
Gleich der Tongebung verleiht auch der Vortrag
Geschmack und empfindliche Feinheit. Nach langen
Jahren durfte man wieder einmal den als
hervorragenden Klavierbegleiter hier un-
vergessenen Dr. Hanns Rohrer hören, der nunmehr
in München tätig ist und dort die Konzerte der
Konzertgesellschaft wieder zu hohem Ansehen
gebracht hat. Er spielte meisterhaft und gab
den Liedbegleitungen durch differenzierenden,
zartvollen Anschlag und geistige Deutung
dichtendste Anschaulichkeit. Beiden Künstlern
wurde herzlichster Beifall zuteil.

Die jährliche Beethoven-Feier des
Arbeiterbildungsvereins Karls-
ruhe, der ein zahlreiches, tiefanschaulich-
es Publikum anwohnte, hinterließ starke, nach-
haltige Eindrücke. Nach dem einführenden Vor-
trag des 1. Vorsitzenden, Chr. Hertle, spielte
das Voigt-Quartett (Dittmar Voigt,
Willi Grabert, Heinrich Müller und Paul
Trautvetter) das Andante cantabile con
variazioni aus dem Streichquartett op. 18 Nr. 5.
Hete Stechert sang eine Reihe von Liedern,
darunter „Wagnon“ und den Zulus „An die
ferne Geliebte“. Ihre warme, weiche Stimme,
die mühelos wohlklingenden Klang produzierte,
sprach ebenso bezaubernd an wie ihr bescheit-
er, gefaltungsreicher Vortrag. Sie wurde am
Klavier von Arthur Kufner sehr feinfühlig
und mit charaktervoller Formung aller musi-
kalischen Schönheiten begleitet. Die Wieder-
gabe des Streichquartetts op. 59 Nr. 2 in G-Moll

durch das Voigt-Quartett hatte Größe und
Scharm. Padens erlangte das herrliche Adagio,
bestehend aus munterer Allegretto. Sämtlichen
Mitwirkenden wurde wärmster Dank gezollt.

Theater und Musik.

Fidelio-Vorstellung in Seilbrunn. Man
schreibt uns: Nach dieser glänzenden Fest-
aufführung des „Fidelio“ möchten wir ausruhen;
geht den Seilbrunnern ihre Oper wieder. Denn
diese Wiedergabe des Beethoven'schen Meister-
werkes war von tiefer, feinfühler Wirkung. Da-
für dankt man dem vergrößerten Orchester, den
prächtigen auswärtigen Sängern, dafür dankt
man vor allem auch der Regie Otto Kraus
aus Karlsruhe. Kraus bewies mit den
Bühnenbildern Geschmack und Einfühlungs-
gabe. Er war bemüht, die Aufführung von der
alten pathetischen Operngeste zu emanzipieren
und einen Darstellungsstil aus dem Geist des
Werkes heraus zu finden. Den Sängern ver-
lieh er große menschliche Lebendigkeit. Aus
Karlsruhe wirkten ferner mit: Ehe Pian
als zierliche Marzelline mit frischem Ton, Wal-
ter Barth als stimmlich markanter, aber
etwas outrierender Figaro und Adolf Voigt,
der den Minister mit warmer Empfin-
dung sang und spielte. Den Leistungen der
vier Karlsruher Künstler wurde allerwärmste
Anerkennung zuteil.

Das 5. Max Regers-Fest, das vom 26. bis 30.
April in Frankfurt a. M. gemeinsam von der
Max-Reger-Gesellschaft und der Stadt Frank-
furt veranstaltet wird, hat dadurch besondere
Anziehungskraft, daß in ihm außer einigen be-
kannten, vielfach gehörten Werken Regers auch
solche zur Aufführung kommen, die ungewöh-
nlicherweise bisher stark vernachlässigt sind, so
das viel umstrittene erste Orchesterwerk Regers,
die Sinfonietta, die unläugbar von Scherchen mit
größtem Erfolg in Leipzig und Berlin dirigiert
wurde. Die ausgezeichnete Holleische Madrigal-
Veranstaltung singt zwei sehr schwere, selten ge-
hörte Motetten, der Thomas-Draught Günther
Ramin spielt zwei der bedeutendsten Orgel-
Phantasien Regers (darunter „Straf mich nicht

in deinem Zorn“). Zum erstenmal kommen auch
einige Regers-Festspiele die herrlichen Beethoven-
Variationen für zwei Klaviere durch Walter
Gieseking und Alfred Hoehn zum Vortrag.

Kunst und Wissenschaft.

Badische Sezession.

In Baden geborene und in Baden lebende
Maler und Bildhauer haben sich zu einer Ver-
einigung zusammengeschlossen. Die Verein-
igung führt den Namen „Badische Sezession“.
Der Sitz der „Badischen Sezession“ ist in Kar-
lsruhe. Ihre Geschäftsstelle ist in Kar-
lsruhe. Die Gründer sind: Professor Karl Al-
brecht, Dresden, Professor Karl Dillinger, Kar-
lsruhe, Professor A. Edgard, Karlsruhe, Professor
Freyhold, Jährigen bei Freiburg, Professor
Wilhelm Gerfel, Berlin, Rudolf Großmann,
Berlin, Professor Hermann Goebel, Karlsruhe,
Professor Albert Haeffler, Karlsruhe, Erwin
Heinrich, Donaueschingen, Professor Karl Hof-
mann, Berlin, Professor Alexander Kohnold, Breslau,
Professor Hans Meid, Berlin, Arnold Meyer,
Freiburg i. Br., Rudolf Schlichter, Berlin, Pro-
fessor Georg Scholz, Karlsruhe, Professor Adolf
Strübe, Berlin, Dr. Hermann Strübe-Burke,
Donaueschingen, Professor E. A. Weiß, Berlin, Pro-
fessor Gustav Wolf, Karlsruhe, Die Zahl der
Mitglieder ist eine vorläufige, sie soll im Laufe
der Zeit erweitert werden. Die Gründungs-
versammlung hat am 28. März 1927 in Karlsruhe
i. Br. stattgefunden. Die Beschlüsse, als
wählte: Erwin Heinrich, Donaueschingen, als
ersten Vorsitzenden und außerdem Professor
Hermann Goebel, Karlsruhe, und Arnold Meyer,
Freiburg i. Br., in den Vorstand. Die
Wahl gilt für ein Jahr. Syndikus der Vereini-
gung ist Rechtsanwalt Ernst Marx, Karlsruhe.

Walter von Molo in der Oberprüfstelle für
Schund und Schmutz. Der Reichsinnenminister
hat den Dichter Walter v. Molo, einen der
schärfsten Gegner des Schunds und Schmutz-
gesetzes, zum Beisitzer in der Oberprüfstelle für
Schund- und Schmutzbilder ernannt. v. Molo
hat die Berufung angenommen.

Landtagsdebatte über das Kirchenvermögensgesetz.

Carlsruhe, 30. März.
 Den Vorsitz führte heute wieder Präsident Dr. Baumgartner.
 Der Eintritt in die Tagesordnung beantwortete Landesminister Dr. Römer eine kurze Anfrage der Frauenabgeordneten über den Verlauf des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten: Die Ausführung dieses Gesetzes ist im Ministerium des Innern noch nicht abgeschlossen. Es steht daher auch noch nicht fest, welche Behörden mit den aus dem Gesetz resultierenden Obliegenheiten betraut werden sollen. Vor Erlassung der Ausführungsbestimmungen sollen die beteiligten Kreise zu dem Gutachten gehört werden. Die Kabinetsurkunde der Ministerien wird am 1. Oktober aufgehoben. Zur Beratung steht sodann

das Kirchenvermögensgesetz

über den Abg. Dr. Glöckner (Dem.) einen eingehenden schriftlichen Bericht, den er heute in großen Zügen wiedergibt. Ueber seine Gänge der Ausschussverhandlungen sind weitere Einzelheiten unterrichtet. Kernpunkt der Debatte ist der § 1, der in der Ausschussfassung lautet: „Jede Religionsgemeinschaft ist ihre Vermögensangelegenheiten selbständig zu verwalten. Die Beschränkung der Vermögensverwaltung durch die Kirche ist nach Maßgabe dieser Satzung.“

Die Satzung darf nicht in Widerspruch mit Reichs- und Landesrecht im Sinne des Art. 137 der Reichsverfassung stehen. Ueber das Recht, Widerspruch gegen Reichs- und Landesrecht im Sinne des Art. 137 Abs. 2 zu erheben, ist die Reichsverfassung nicht eindeutig bestimmt. Die Vorschriften einer kirchlichen Satzung gelten solange fort, bis sie die Bestimmungen der Reichsverfassung geändert hat. Im übrigen bleibt es bei der Fassung der Reichsverfassung.

Der Ausschuss kommt mit 11 gegen 1 Stimme (Komm.) bei 1 Enthaltung (D. Vp.) zu dem Antrag auf Annahme des Gesetzes, das den Inhalt der Reichsverfassung nicht verändert.

Abg. Dr. Döhrer (D. Vp.) ist der Auffassung, daß es dieses Gesetzes eigentlich nicht bedürfte, da schon das badiische Kirchenvermögensgesetz im Jahre 1880 die Vermögensverwaltung im gleichen Sinne regelt, also nichts anderes ist als der in ein mehrheitlicher Versuch gemachten, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche auf einen neuen Fuß zu stellen. (Zuruf beim Zentrum: „Nur ein mehrheitlicher Versuch“). Beide Kirchen seien dabei nicht zu gefährden. § 10 dieses Gesetzes von 1880 ist allerdings eine erhebliche Einschränkung der Staatsaufsicht. Im heutigen Entwurf wird dieser § 10 aufgehoben und ein förmlicher Recht der Staatsaufsicht beibehalten.

Das Gesetz habe deshalb einen verfassungsmäßigen Charakter. Der Redner vertritt die Ansicht, daß der Staat seine Machtvollkommenheit nicht aufgeben dürfe. Dies wäre die völlige Trennung von Staat und Kirche, aber auch zur Voraussetzung hätte, daß die Kirche auch finanziell unabhängig ist. Man solle dem Staat nicht verlangen, daß er nur die Kirche im übrigen maßlos sei. Die katholische Kirche mache zwar Rechtsansprüche geltend, sei aber sicher und unerschütterlich die weltliche nicht zu sein, wie es das Zentrum behauptet. So schlecht seien auch die Finanzen der Kirche nicht; denn überall erwerbe sie sich Mittel. (Widerspruch im Zentrum.)

Der Redner vertritt die Ansicht, daß die Kirche nicht die Mittel der Finanzen der Kirche nicht; denn überall erwerbe sie sich Mittel. (Widerspruch im Zentrum.)

Der Redner acht doch nicht auf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes ein. Er beantragt die Verweisung des Gesetzes an den Ausschuss für die selbständigen Ordnungen der Vermögensangelegenheiten. (Zuruf des Abg. Glöckner: „Widerspruch“). Der Redner ist der Ansicht, daß die Bestimmungen des Gesetzes im Sinne § 137 Abs. 2 zu beanstanden sind.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts ist berechtigt, in die kirchliche Vermögensverwaltung Einsicht zu nehmen. Widerspruch gegen Reichs- und Landesrecht im Sinne § 137 Abs. 2 zu beanstanden sind.

Damit wolle man keine Konflikte schaffen, vielmehr verhindern, daß Konflikte entstehen. Das ist unzulässig und unbillig sei die Auffassung, daß nach Erlaß der Satzung jede staatliche Aufsicht aufhören soll. Um keine Konflikte zu erzeugen, hält es der Redner für richtig, daß die Satzung das ganze Problem aufgerollt wird. Die Vorlage sich aufs Notwendigste beschränken. Sollte für aber irgendwelche Bedeutung kommen, dann müsse man die verfassungsmäßigen Anträge annehmen.

Abg. Bod (Komm.) begründet den Antrag auf völlige Trennung von Staat und Kirche mit der Ablehnung staatlicher Zuwendungen. Die sozialdemokratische Fraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Die Regierung wird ersucht: Bei der Reichsregierung und im Reichsrat für die Einwirkung, daß die gemäß Art. 138 Abs. 2 der Reichsverfassung der Staatsleistungen an die Religionsgemeinschaften selbständig zu verwalten, und danach alsbald dem Landtage vorgelegt werden, durch welche die bestehenden Staatsleistungen an die Religionsgemeinschaften abgeklärt werden, alle nicht auf Gesetz, Vertrag oder besonderen Rechtstitel beruhenden Staatsleistungen nach dem nächsten Vorbehalt an allmählich abzubauen mit dem Ziel völliger Beseitigung.

Der Ausschuss hat die Annahme des Kirchenvermögensgesetzes durch den Landtag die in dem Vorbericht des Ministeriums des Kultus und Unterrichts unter Titel II A in § 2 für den Reichsrat vorgezeichneten Staatsbeiträge in Höhe von 148 500 RM. und in § 11 für den

Evangel. Oberkirchenrat vorgezeichneten Staatsbeiträge in Höhe von 148 140 RM. sowie sonstige Staatsbeiträge für die Vermögensverwaltung anderer Religionsgemeinschaften im nächsten Voranschlag nicht mehr anzufordern.

Um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu den vorliegenden Anträgen Stellung zu nehmen, und da um 12 Uhr auch eine Sitzung des Haushaltsausschusses stattfinden soll, wird die Sitzung um 1/2 Uhr abgebrochen.

An der Nachmittags-Sitzung.

die mit einer halbstündigen Verspätung um 4 Uhr begann, fuhr der Landtag mit der Debatte über das Kirchenvermögensgesetz fort. Von der Bürgerlichen Vereinigung gibt deren Stellungnahme

Abg. D. Maier-Carlsruhe

bekannt. Er erklärte, daß seine Fraktion keine Abänderungsanträge einbringen werde. Seine Fraktion könne die Absichten, die das Gesetz verfolge, gut heißen. Verfassungsändernd sei der Entwurf nicht. Zu beklagen sei, daß auf die Religionsgemeinschaften kein Zwang ausgeübt werden soll. Der Redner richtet an seine Kirche, den Appell, mutig und frisch sich zu diesem Gesetz zu stellen. Der Grundgedanke ist die Vermögensverwaltung, da hat ihr auch damit die ganzen Kosten sei bedenklich, er würde in der Bevölkerung nicht verstanden werden. Das Gesetz, wie es vorliegt, ist ein einfaches und stelle nicht, wie von fälschlicher Seite hervorgehoben worden sei, einen allgemeinen Liquidationsprozeß dar. Das Gesetz von 1880 ist ein großzügiges und hat mit dem Staatskirchenrecht grundlegend und sachlich ein Ende gemacht, aber nicht vollständig. Jede Religionsgemeinschaft habe ihre Einstellung zum Staat und damit auch zu dem Grundgedanken der Trennung zwischen Staat und Kirche. In der protestantischen Bevölkerung sei man geneigt zu der Meinung, daß es nichts schade, wenn der Staat sich auch einmal darum bekümmere, wie es in der Kirche zugehe. Das Endziel in dieser Frage sei, die Religionsgemeinschaften vollständig auf eigene Füße zu stellen. Zum Schluß betonte der Redner, daß seine Fraktion dem Entwurf, wie er vorliegt, zustimmen werde; den Zusatz und Abänderungsanträgen werde sie ablehnend gegenüberstehen.

Abg. Dr. Föhr (Ztr.): Mit diesem Gesetz hat die Epoche des Staatskirchenrechts in Baden ihr Ende gefunden. Redner mündet sich gegen die Auffassung von Reich und Kirche und gegen die sozialdemokratischen Anträge und fährt fort: Die Zentrumsfraktion stimmt dem Gesetz zu, weil es die Trennung vom Staatskirchenrecht bringt, das wir ablehnen. In keiner Weise stehen wir aber auf dem Boden der Trennung von Staat und Kirche, da wir der Auffassung sind, daß der Staat den Schemel der kirchlichen Kultur nicht verlieren darf. Die betriebsförmigen Rechte müssen gewahrt, erweitert und anerkannt werden. Jetzt handelt es sich für uns lediglich um die Ausführung des Art. 137 der Reichsverfassung. Wir lehnen alle Versuche, eine Kontrolle wieder einzuführen, strikte ab. Die Dotationsfrage wird dadurch nicht berührt. Das Rechtsverhältnis des Staates gegenüber der katholischen Kirche bestehen, kann nicht bestritten werden. (Zuruf des Abg. Föhr: „haben wir nichts einzunehmen“). Der sozialdemokratische Antrag lehnen wir ab, weil wir in ihm Angelegenheiten über die Richtung, wie die Abfindung erfolgen soll, vermissen.

Abg. Dr. Maier (Soz.) betont die grundsätzliche Auffassung seiner Partei zur Kirchenpolitik. Staat und Kirche sollen getrennt werden und zwar soll dies schrittweise geschehen. Die Redensart von der Religionsfreiheit der Sozialdemokratie sei durch die Tatsachen ad absurdum geführt worden. Die verfassungsmäßigen Abänderungsanträge seien abzulehnen. Dem kommunistischen Antrag auf Trennung von Staat und Kirche könne die sozialdemokratische Fraktion aus rechtlich-formellen Gründen nicht zustimmen, sie werde sich der Stimme enthalten. Der zweite Teil des kommunistischen Antrages auf Bindung des kirchlichen Grundvertrages usw. an die Staatsgenehmigung stehe im Widerspruch zu Art. 137. Dem Abg. Dr. Föhr gegenüber weise er auf schärfste die Auffassung zurück, daß alle Leistungen des Staates an die Kirche auf

Gesetz oder Vertrag beruhen. (Widerspruch im Zentrum.) Man dürfe nicht vergessen, daß mit dem einseitigen Willensakt auch die darauf ruhenden Soziallasten auf den Staat übergegangen seien. Unter der Voraussetzung, daß in Bälde auch die Befreiung des Staates von den Lasten gegenüber der Kirche erfolgt, stimme die Fraktion der Vorlage zu.

Abg. Dr. Wollhard (Dem.) erklärt, daß seine Fraktion den Anträgen der Deutschen Volkspartei wie der kommunistischen Partei nicht zustimmen könne; dem sozialdemokratischen Antrag werde sie im ersten Teil zustimmen, die beiden anderen Teile seien selbstverständlich. Die Demokraten sind der Überzeugung, daß der Entwurf, wie er im Verfassungsausschuss zuhande gekommen ist, die Grundlage für ein gutes Zusammenarbeiten zwischen Staat und Kirche schaffen und bei gutem Willen, der nach den Erklärungen der verschiedenen Fraktionsredner vorhanden sei, ein Kulturkampf vermeiden werde.

Um 1/2 Uhr werden die Beratungen abgebrochen. — Donnerstag, vormittags 10 Uhr Fortsetzung der Aussprache und Abstimmung.

Deutsches Reich

Der Entwurf eines Reichsschulgesetzes.

B. Berlin, 30. März. (Eig. Dienst des R.T.) Die Reichsregierung beabsichtigt, dem Reichstagen den Entwurf eines Reichsschulgesetzes noch in diesem Sitzungsjahr vorzulegen. Der Entwurf soll dem Reichstage während der Pfingstferien vorgelegt werden und in der kurzen Zeit der Sommerferien in erster Lesung beraten werden. Während der großen Sommerferien soll dann der Bildungsausschuss des Reichstages den Entwurf durchberaten. Die zweite Lesung des Entwurfs soll erst im Herbst stattfinden.

Gegen die deutschen Mehrheiten in den ober-schlesischen Stadtparlamenten.

Berlin, 29. März. Bei einer großen Versammlung der Korfaspartei in Katowitz machte der polnische Abgeordnete Janicki Mitteilung von einem Gesetz, das in aller nächster Zeit im schlesischen Sejm eingebracht werden soll, und dessen Annahme sicher sei. Dieses Gesetz soll den schlesischen Wojwoden zur Auflösung derjenigen Stadtparlamente ermächtigen, deren Mitglieder ein Verhalten zeigen, das mit der Staatsbürgerpflicht unvereinbar sei. Das Gesetz richtet sich gegen die als Ergebnis der letzten Kommunalwahlen in den Städten Oberschlesiens gewählte deutsche Mehrheit in den Stadtparlamenten.

Die Bewertung des Grundvermögens für das Jahr 1927.

VDZ. Berlin, 30. März. Der Steueraussschuß des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit einer Verordnung, nach der von einer Neubewertung des landwirtschaftlichen und sonstigen Grundvermögens für das Jahr 1927 Abstand genommen werden soll. Ministerialdirektor Dr. Jardein wies darauf hin, daß eine neue Bewertung des landwirtschaftlichen Vermögens und des Grundvermögens im Hinblick auf die Belastung der Finanzämter ausgeschlossen sei. Nach längerer Aussprache wurde die Verordnung vom Ausschuss bestätigt.

Zur bevorstehenden Aenderung der Invalidenversicherung.

WTB. Berlin, 30. März. Die Vereinigung der Arbeitgeberverbände veröffentlicht eine Erklärung gegen die Beschlässe der Regierungskommission und des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages zur Invalidenversicherung. In der Erklärung wird darauf hingewiesen, daß die Aufrechterhaltung der deutschen Sozialversicherung von der Erhaltung der Leistungsfähigkeit ihrer Träger und damit von der Produktivität der deutschen Wirtschaft abhängt, die in erster Reihe die Mittel für die Durchführung einer gesunden Sozialversicherung aufzubringen hat. Die in Aussicht genommene Erhöhung der Ausgaben der Invalidenversicherung um 28 Millionen RM. kann nach Auffassung der Arbeitgeberverbände nicht verantwortet werden.

Vom Plauerer Verteidigungsprozeß.

Plauen, 30. März. Am heutigen dritten Verhandlungstage des Prozesses gegen Dr. Müller wegen Verleumdung Dr. Stresemanns wurde der

Raufmann Karl Litwin, früherer Generaldirektor und jetzt Aufsichtsratsvorsitzender der Evaporator-Gesellschaft als Zeuge vernommen. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er sich persönlich an Dr. Stresemann gewandt habe, erklärte der Zeuge, weil er Mitglied des Aufsichtsrates war. Auch bei anderen Geschäftsvorgängen habe ich mich an Dr. Stresemann und Dr. Schacht gewandt.

Die Frage, ob er glaube, daß Dr. Stresemann als Reichstagsabgeordneter etwas Besonderes erdulden würde, verneinte der Zeuge. Auf weiteres Befragen erklärte er, Dr. Stresemann und Dr. Schacht seien an der Evaporator-Gesellschaft schon beteiligt gewesen, als diese noch keine G. m. b. H. war, ebenso seien sie schon an der Firma Litwin & Co. beteiligt gewesen. Dr. Stresemann habe eine Kommanditeinlage von 20 000 Mark gehabt.

Wirtschaft und Strategie.

In der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft sprach in diesen Tagen der in seiner Eigenschaft als Generalleutnant a. D. und als früherer Reichswehrminister für dieses Thema zweifach legitimierte Dr. Groener vor einem zahlreichen Auditorium über die Bedeutung der modernen Wirtschaft für die Strategie. Ein einziger Mann, so führte er aus, hat die Entwicklung, die Wirtschaftskonzentration und Kriegsführung im Weltkrieg genommen haben, mit Scherz und Vorurteil vorangesehen: Graf Schlieffen. Hätte man seinen Plan durchgeführt, so wäre es Deutschland möglich gewesen, in einem kurzen Krieg zu siegen und einen baldigen Frieden zu schließen. Voraussetzung wäre dabei gewesen, daß das deutsche Kriegsziel nicht in politischen Funktionen, sondern in der Erhaltung der wirtschaftlichen Machtstellung hätte bestehen müssen. Ueberhaupt ist das Kriegsziel nach Groeners Ansicht die erste und wichtigste Beziehung zwischen Strategie und Wirtschaft. Es kommen andere hinzu: die Abhängigkeit des heutigen Millionenheeres von der Volkswirtschaft; Kriegsrüstung und wirtschaftliche Mobilisierung, die Verbindung zu den in Bewegung gesetzten Armeen, sowie schließlich der Schutz der wirtschaftlichen Kraftquellen.

Aus dem besetzten Gebiet

Schießübungen der Franzosen als Belästigung der Bevölkerung.

Dahn, 30. März. Seit einiger Zeit halten die Franzosen in der hiesigen Gemarkung tagelang Schießübungen ab, zwischen denen immer nur ein Ruhetag liegt. Die Schießperiode erstreckt sich zum Teil auf 10 Tage. Die Bevölkerung ist daher nicht in der Lage, ihrer gewohnten Beschäftigung und ihrem Verdienst nachzugehen.

Sozialpolitische Rundschau

Streitbeschuß der Frankenthaler Metallarbeiter

Frankenthal, 30. März. Die Generalversammlung der Frankenthaler Metallarbeiter beschloß, ihre Kündigung sofort einzureichen und am 1. April in den Streik zu treten, an dem insgesamt etwa 3500 Arbeiter beteiligt sind. Die Schlichtungsverhandlungen sind gescheitert. Wie die Mannheimer „Arbeiter-Zeitung“ mitteilt, beschloß eine Versammlung der Belegschaft der Firma Daimler-Benz in Mannheim einen Antrag, ab 1. April den Metallarbeitern zu kündigen und eine allgemeine Metallarbeiter-versammlung einzuberufen, in der zur Frage der Verweigerung jeder Arbeitertunde Stellung genommen werden soll.

Ausperrung in der Zigarrenindustrie.

Berlin, 30. März. Der Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller hat einstimmig den von der Schlichtungskammer des Reichsarbeitsministeriums gefällten Schiedsspruch, der eine zehnprozentige Lohnerhöhung vorsieht, abgelehnt, da ein derartige Lohnerhöhung nicht abwägbare und daher nicht tragbar sei. Es wurde daher die Generalausperrung, d. h. die Kündigung der Arbeitnehmer am 2. April um 16. April beschlossen. Betroffen werden etwa 125 000 Arbeitnehmer.

Herabsetzung der Löhne der Staatsarbeiter im Saargebiet.

Saarbrücken, 28. März. Im Anschluß an das Dekret, die Beamtengehälter ab 1. Mai nicht mehr aus dem bisherigen Kurs von 1 Mk. = 6 Franken, sondern 1 = 5,5 Franken umzurechnen, hat die Regierungskommission beschlossen, den Lohnsatz und die Zulagen der Staatsarbeiter zu kündigen und die Löhne und Zulagen insgesamt um 9 Prozent herabzusetzen. Die Organisationskommission der Staatsarbeiter sind mit der Regierungskommission bereits in Verhandlungen eingetreten.

Verlängerung der Arbeitszeit bei den schweizerischen Bundesbahnen.

Basel, 29. März. Der schweizerische Ständerat genehmigte heute mit 21 gegen 11 Stimmen das Gesetz über die Arbeitsverlängerung bei den Bundesbahnen, das die achtstündige Arbeitszeit auf die Dauer von 10 Jahren auf eine 8 1/2stündige erhöhen will und ferner die Zeit für leichteren Dienst von 9 auf 10 Stunden und die Dienstbereitschaft bis auf 12 Stunden ausdehnen will.

Juwelier Fr. Widmann

Kaiserstraße 114 — Telephon 3376

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Reiche Auswahl in Konfirmanden- und Kommunion-Geschenken Eigene Werkstätte.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Auf dem Gute Schadeleben hatten nach einer Mitternacht aus Settin Schnitter ihre Kinder während der Arbeitszeit in einer Scheune eingeschlossen. Ein Anabe setzte mit einem Streichholz einen Strohhalm in Brand. Zwei Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren erstickten.

Berlin. Nachdem bereits vor mehreren Tagen in der Berliner Umgebung an Havelufer bei Schildhorn Teile einer zerstückelten und zerfägten Frauenleiche aufgefunden worden sind, ohne daß die von der Polizei in großem Maßstabe betriebenen Nachforschungen bis jetzt eine Aufklärung herbeiführen konnten, wurden am Mittwoch mitten in der Stadt am Schöneberger Ufer bei ärztlichen Arbeiten auf der Wäsche des Landwehrkanals zwei abgestorbene Frauenarme aufgefunden, die nach den bisherigen vorläufigen Feststellungen unzweifelhaft zu den bei Schildhorn aufgefundenen Teilen gehören. Am Dienstag sind im Grunewald auch Frauenleichen aufgefunden worden, die zu diesem Mordfall in Beziehung stehen dürften.

Berlin. Auf dem Gute Theresienhof bei Groß-Machnow im Kreise Teltow hat die 37jährige, von ihrem Manne getrennt lebende Frau Anna Rawitzki ihre 11jährige Tochter durch zahlreiche Messerstiche getötet.

Die Mörderin wurde verhaftet. Es ist anzunehmen, daß sie das Verbrechen in einem Anfall von Wahnsinn begangen hat.

Beuthen. Bei der Abtragung eines Mauerwerkes einer Fabrikanlage, die in sich zusammenstürzte, wurden am Dienstag zwei Arbeiter getötet.

Trier. Drei Kinder aus dem Dorfe Stroibesch wurden beim Spielen in einer Sandgrube von sich lösenden Sandmassen verschüttet. Als man sie abends fand, waren alle drei tot.

Strasbourg. Ein Militärflugzeug ist in der Nähe von Graffenstadt aus niedriger Höhe abgestürzt und in das Stachelbratzerhaus des Forts Ulrich gefallen. Der Apparat wurde zerstört, der Führer getötet.

Newyork. Der italienische Weltflieger de Pinedo ist auf dem Mississippi im Zentrum von New Orleans gelandet. Von Savanna bis New Orleans hatte er siebenhundert Meilen zurückgelegt.

Newyork. In den Vereinigten Staaten sind jetzt nicht weniger als 22 Millionen Autos im Verkehr.

Nachruf.

Gestern vormittag verschied nach längerem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, nach nahezu 30jähriger Tätigkeit, unser Prokurist

Herr Otto Krätz

Der Verstorbene war ein Mann von seltener Schaffensfreudigkeit und Treue, dessen Andenken durch seine Verdienste um unsere Firma alle Zeit in Dankbarkeit bewahrt bleibt.

Karlsruhe, den 30. März 1927.

Markstahler & Barth.

Am 28. ds. Mts. verschied nach langer Krankheit unser treuer Mitarbeiter

Herr Prokurist

Franz Goepfert

Ueber 40 Jahre hat er unserer Firma angehört und in dieser Zeit seine ganze Kraft für das Wohl der Firma eingesetzt. Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Billing & Zoller

Akt.-Ges. für Bau- und Kunstschlerei.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Marie Holl

geb. Kern, Oberlehrers-Witwe

ist gestern infolge eines Unglücksfalles in Karlsruhe aus diesem Leben geschieden.

Offenburg, Wössingen, den 30. März 1927.

In tiefer Trauer:

Robert Holl und Frau Verena, geb. Friedlin u. Kind Friederike

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. April, nachm. 3 1/2 Uhr, in Wössingen statt.

Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwanddecken, Läuferstoffe

Teitzahlung gestattet

Topphaus

Carl Kaufmann

Karlsruhe

Kaiserstr. 157, 1 Tr. hoch, gegenüber Rh. Creditbau.

6 Uhr

Reparaturen werden bill. ausgeführt.

Karl-Bühelmstr. 28, Hof

Bucherer empfiehlt

Breiselbeeren Pfd. 75 Pf.

Eisig Gurken Pfd. 65 Pf.

Salzgurken Stück 8 Pf.

Bucherer

Karlsruher Liederkrantz

1841

Am 28. März verschied unser verehrtes aktives Mitglied, Herr

Otto Krätz

Prokurist

Der Karlsruher Liederkrantz verliert in dem Entschlafenen einen langjährigen getreuen Sänger. Wir werden seiner in Ehren gedenken

Der Vorstand

Die Herren Sängler bitten wir, vollständig heute nachmittag 1/3 Uhr zur Feuerbestattung zu erscheinen.

Billige Mantel-Kleider-Woche

vom 26. März bis 2. April

Auf meine überall bekannt billigen Preise Rabatt

Flotte Frühjahrs-Neuheiten auch für starke Frauen

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr. Nähe Hauptbahnhof Keine Ladenspesen.

Kennen Sie den neuesten Record?

Der Volksgascher

Record

(Fabrikat Meng) ist der Gewinner

Preise konkurrenzlos, Zahlungsbedingungen neu, jedem Wunsch entsprechend, auf bequemste Art.

Vertrieb von Record-Herden, Karlsruhe, Hardtstr. 45b Auf Wunsch praktische Vorführung!

RESTAUFLAGEN

MOD. ANTIQUARIAT



Jeder Band gebd. früher bis 4.- jetzt **0.95**

Andreas Salomé, Das Haus; Bloem, Geschichte eines jung. Freiheitshelden; Brachvogel, Phantast. Geschichten; Das heimliche Herz; Der Feind von Erz; Das Glück; Das Lied vom Wind; Falk, Susanne Stranzky; Geißler, Der letzte Biedermann; Halbe, Jo; Harbo, Adrian; Hauff, Lichtenstein; Heine, Gürtelkämpfer; Kappus, Die lebenden Vierzehn; Keller, Zürich. (Novellen); Kohlenegg, Eckermann; Der Katzenstein; Ritter, Das Zimmer d. Wartens; ie, Brücke; Scheff, Die Arche; Wilde, Dorian Gray; Zobeltitz, Die von Schebitz; Zola, Nana.

Emile Zola (Insel-Verlag), jed. Band 1 Leinen **2.50**

Gust. Freitag, Die Ahnen, 6 Bücher in 2 Bänden gebund. in Halbled. zus. **5.40**

Ein Restposten Karl May-Romane, jed. Band geb. statt 5.- nur **3.50**

Klassiker in Ganzleinen auf holzfreiem Papier, jeder Band **1.95**

Chamisso, 2 Bände; Goethe, 4 Bände; Heine, 4 Bände; Ibsen, 2 Bände; Kant, 3 Bände; Keller, 5 Bände; Kleist, 1 Bd.; Körner, 1 Band; Lessing, 3 Bände; Schiller, 4 Bände; Schopenhauer, 4 Bände; Shakespeare, 4 Bände; Stifter, 2 Bände; Uhland, 1 Bd.

Halbleder-Geschenk-Bände, mit Kopfgoldschnitt auf holzfreiem Papier, jeder Band **2.85**

Auerbach, Barfüßler; Dostojewsky, Erniedrigte und Beleidigte; Raskolnikow; Flaubert, Salambo; Madame Bovary; Prevost, Manon Lescaut; Tolstoi, Auferstehung; Kreuzer, sonate; Scheffel, Ekkehard; Storm, Novellen; Wallace, Ben Hur; Jacobsen, Marie Grubbe; Niels Lyhne; u. a. m.

Die Märchen der Weltliteratur

(Verlag Diederichs) teils reich illustriert, jeder Band gebd. statt Mk. 5.- nur **2.50**

Afrikanische Märchen; Buddhistische Märchen; Französische Märchen; Grimms Hausmärchen; Deutsche Märchen seit Grimm; Indische Märchen aus Südamerika; Kaukasische Märchen; Maalische Märchen; Musais Volksmärchen; Nordische Volksmärchen; Plattdeutsche Volksmärchen; Russische Volksmärchen; Südsee-Märchen.

Paul Heyses Gesammelte Werke in 3 Serien, 5 Bände, zusammen statt 25.- nur **6.50**

Bilderbücher, Malbücher und Jugendschriften in reicher Auswahl und zu billigen Preisen



Jeder Band in Leinwand, früher bis 5.- jetzt nur **1.75**

Bonsels, Narren und Helden; Brinkmann, Silber; Aus dem Bergwerksort; II. Teil; Heine, Das Japanbuch, Auswahl u. d. Werken; R. Rolland, Clembault, Gesch. eines freien Gewissens; Musik; Reise ins Land d. Vergangenheit; Witkowski, Cornelia, d. Böhme; Roswitha; Frau Bedfords Tränen; Gestürzte Albrecht; Die Mooschwaike; Land, Graben; Millionenranisch; Die Mädchen m. d. Goldhelm; Das Mädchen, Hellenfahrt; Ruth Weirauch, Hellenfahrt; Ruth Mayer; Wolzogen, Wenn die alten Türme stürzen.

Goethes Ehe in Briefen, herausgeg. v. Graf m. 9 Bänden, 1. Faksimile, 2. Aufl. in Halbled. gebunden, statt Mk. 8.- nur **3.90**

Dantes Göttliche Komödie m. Bild. v. Gust. Doré in eleg. Leinwand, nur **2.70**

Gebneau, Die Renaissance, Uebertragen v. Rich. v. Voß mit 8 Bildnissen d. Zeit, in Leinen geb. **2.70**

W. Bonsels, Eros und die Evangelien, gebund. **1.65** statt 4.50 nur

J. M. Sick, Ina, Erzählung, in Halbled. gebund., **0.95** statt 3.- nur

Unsere Leihbibliothek bringt stets Neuerscheinung. Leihgebühr monatlich 1 Mk.

Kissels Kaffee zu allen Feierlichkeiten

etwas für Kanner, eig. Bäckerei, tägl. frisch

Konum-Mischung Pfd. Mk. **2.80**

Rekam-Mischung Pfd. Mk. **3.20**

Wiener Mischung Pfd. Mk. **3.60**

Karlsruher Mischung Pfd. Mk. **4.-**

Mokka-Mischung Pfd. Mk. **4.80**

tee, Mk. 4.40, 5.60, 6.40, 7.20, 8.-

Hans Kissel Kaiserstr. 150 Tel. 186 u 187

Beachten Sie bitte mein Spezial-Schaufenster.

Neuheiten in Seidenstoffen

Crepe de chine, Marocaine, Veloutine, Georgette, Mantelseide in modernen Farben und Dessins, gut und preiswert im Spezialgeschäft

M. JACOB Karlstraße 17 neben „Montgros“

Oft über den Sinn, daß K.S.W. am Donnerstag um 10 Uhr W.f.R. um 10 Uhr nicht?

Sie gewinnen durch Einkauf Ihres Bedarfs in

Herren-Bekleidung

im

Hirschen

Confektionshaus

G. m. b. H., Kaiserstraße 95

Aus dem Stadtkresse

Andacht vor Knospen.

Lacht mir doch einmal soviel Zeit, daß ich diese Knospen betrachten kann! Stört mich nicht; das Leben mag klingen; man mag mich rufen; ich will mich dem Anblick der Knospen hingeben. Sie öffnen sich und zeigen das Wunder des Frühlings, das sich hart läßt. In Andacht stehe ich vor den Knospen.

Was kann eine Knospe uns alles sagen! Wir glauben mit unserer Technik heute vieles, ja alles erreichen zu können. Mächtige Eisenbrücken spannen sich über die Klüfte. Die Schienenwege durchziehen das Land wie ein Netz. Die Elektrizität dient auf dem fernsten Dorfe gehorham dem Willen des Menschen. Auf den Feldern findet man den schweren Dampf- oder Motorflug, der die schwere Arbeit leistet wie ein Gespann. Wir haben gelernt, uns der großen Form zu bedienen und die Erde zu verkleinern; wir sind ein wenig respektlos geworden vor den sieben Naturwundern und halten das für selbstverständlich, was doch in ein tiefes Geheimnis eingehüllt ist.

Ich stehe vor diesen Knospen, ich muß sagen, zaudere. Sie brauchen mich nicht, um sich zu entfalten. Jeder Eingriff von mir würde ihnen schaden. Jeder Griff von mir würde sie zwingen, schneller zu wachsen, ohne daß sie ihr Weites verloren; sie brauchen ihre Zeit und kühnen sich wenig um meine Wünsche. Man mag die Natur überfluten — sie kehrt doch in ihre alten Gleise zurück und läßt uns nur da Einblick gewinnen, wo sie es will. Trotz Maschinen, Nägeln und Schrauben, die der moderne Forscher hat, kann er doch nicht mehr aus ihnen herauspressen, als sie freiwillig herkömmt.

Knospenfrühling rührt sich. Er kommt jedes Jahr. Auch der Gnade weht aus trüchtiger Fruchtbarkeit, schwingt sich über Vernunft und Grubelei hinaus, ist einfach da. Die Knospe führt ihr Leben, weiß nichts von diesem Leben, muß leben. Was sie willenlos ist, kann ich Mensch wollen sein. Das ist der ganze Unterschied. Auch wir Menschen sind in die Natur hineingebunden, ragen nur mit unserer freien Gewalten aus ihr heraus, können sie mit unserm Geist niedermerken und zur Dienerin machen, die uns beherrschen will.

Lacht mir doch einmal soviel Zeit, daß ich diese Knospen in Ruhe betrachten kann! Andacht vor dem Ewigem, das in Schöpferkraft um mich und in mir wirt.

Das Café Stübinger.



Photographie Gehr. Moos.

Die schon mitgeteilt, wurde gestern das Café Stübinger, das in der Zeit von 3 Monaten hergestelltes ist, der Öffentlichkeit übergeben. Schon vor Beginn des Betriebs drängte sich ein vielföpfiges Publikum vor den Schaufenstern, die eine Reihe von ganz prächtigen künstlerischen Konditor-Kunstwerken bergen.

Das Innere des Cafés enthält eine Reihe sehr intim und geschmackvoll wirkender Räume, die ihrem geistigen Urheber, Architekt Dr. Ing. Richard Fuchs, zu hohem Lob gereichen.

Bei der kleinen Eröffnungsfeier im Kreise der Pressevertreter machte Herr Fuchs mit seinen künstlerischen Absichten vertraut, die nahezu restlos verwirklicht werden konnten, so daß die gesamte innere Ausgestaltung ohne Behinderung erhalten hat. Davon zeugen die einzelnen Räume, die teils in kräftigen, teils in feinen Farben gehalten und gegeneinander wirksam abgegrenzt sind.

So ist der erste Raum, der vorzüglich den Verkaufszwecken betont, in freundlichem Silber- und gemalten Ornamenten gehalten und in praktischer Weise für eilige Besucher auch eine Erfrischungsgelegenheit geschaffen. Die Schränke

mit ihrem süßen Inhalt und die Auslagen sind wirksam eingepaßt.

Das Café hat im Parkterre noch ein weiteres und im oberen Stock zwei Zimmer, die bis auf Möbel, Beleuchtungs- und Geschirrt herab einen künstlerischen Charakter tragen u. in ihrer Stilleinheitlichkeit anheimelnd wirken. Dazu tragen in verschiedenen Räumen auch die Holzverkleidung bei; ferner die Fensterverglasung in altentlicher Manier, die reizvollen Stiche, Gemälde und anderes mehr. Der architektonisch-künstlerische Wille ist hier in bester Weise zur Geltung gebracht worden und hat im Verein mit Zweckmäßigkeit und Schönheit eine Gaststätte geschaffen, die man zu den Zierden der Stadt rechnen muß. Sie stellt aber auch dem heimischen Gewerbe, das hier in erster Linie tätig war, das beste Zeugnis an Tatkraft und Leistungsfähigkeit an. Man darf schließlich auch dem Bauherrn, der weitherzig genug war, mit seinem Auftrag das Gewerbe zu befruchten, für seine Unternehmungskraft die öffentliche Anerkennung wünschig, die sich in Würdigung sachmännlicher Leistungsfähigkeit und beruflichen Rühmens in lebhaftem Zuspruch ausdrücken dürfte.

vorgenommen, davon 575 Feuerbestattungen. Der Landesdurchschnitt der Kirchenbesucher stellt sich auf 16,2 Prozent.

Badener im Ausland. Der Badener, Kaufmann Hans Rudolf Weisklein, Sohn des Auslandspäpsters Emil Weisklein, ist zum deutschen Botschaftsrat für die Diktate von Nicaragua ernannt worden.

Lotterie. Dem Deutschen Luftfahrtverband e. V. in Berlin wurde die Erlaubnis zum Postvertrieb in Baden erteilt.

Die Anstreicherhaltung der öffentlichen Sicherheit. Amlich wird mitgeteilt: Zusammenstöße, die sich in letzter Zeit zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Berlin und dem Rheinland ereignet haben, Vorkommnisse ähnlicher Art in Mannheim, sowie Drohungen mit Gewaltakten, die auch in Baden öffentlich ausgesprochen wurden, haben den Minister des Innern veranlaßt, erneut auf die Verfügung vom 6. Juli 1925 über Waffentragen durch Angehörige politischer Verbände hinzuweisen. Polizei und Gendarmerie sind angewiesen, alle Umzüge rechts- und linksradikaler Verbände, die jetzt, vielfach auch auf den Landorten, zu ihren Versammlungen in geschlossener Formation anrücken, gleichviel ob zu Fuß oder mit Kraftwagen, auf Waffen, insbesondere auch auf schwere Hand- und Stokwaffen zu durchsuchen. Ungehöriges Benehmen derartiger Truppen der Bevölkerung gegenüber wird durch die Polizeibehörden energisch entgegengetreten werden.

Angesehene Kindesleiche. Am Dienstag wurde in Bülach im Malcherlandgraben, etwa 80 Meter oberhalb der Eisenbahnbrücke für den Güterverkehr, die Leiche eines ungeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Leiche kann nur kurze Zeit im Wasser gelegen haben und wurde allem Anschein nach in unmittelbarer Nähe des Grundortes ins Wasser geworfen. Sie war in eine Schutzkapsel verpackt. Mitteilungen erbeten an Staatsanwaltschaft Karlsruhe oder nächste Polizei- oder Gendarmeriestelle.

Zur Anzeige gelangten ein 17 Jahre alter Schreinerlehrling und ein 17 Jahre alter Arbeiter aus Durlach, weil sie zum Nachteil der Stadtgemeinde Durlach mutwilliger Weise mehrere Straßenlaternen beschädigten.

Festgenommen wurden: ein verh. 52 Jahre alter Monteure aus Stralsburg wegen Verstoßes der Verteilung zum Meidei, eine 28 Jahre alte

Verkäuferin von hier wegen Abreibung, ein 74 Jahre alter Musiker aus Krausen wegen Vergewaltigung der Bahnbefugnisse, fünf Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Neues vom Film.

Die Badischen Lichtspiele werden vom Freitag, den 1. April an, den „Ben-Sur-Film“ im Konzerthaus zur Vorführung bringen. Es entspricht dies dem Wunsch, dieses bisher monumentale Filmwerk der Welt im Rahmen des Konzerthauses noch einmal vorgeführt zu sehen. Der Filmkreisel, der eine Länge von beinahe 4000 Metern hat, benötigt, da er an sich auf ein sehr hartes Tempo eingestellt ist, eine Vorführrunddauer von mindestens 2½ Stunden, wenn er den Besucher zum vollen Genusse kommen lassen soll. Es ist deshalb auch nur je eine Vorführung am Sonntag und am Abend vorgesehen, und somit nicht nur denen, die den Film bereits früher gesehen haben, die Möglichkeit geboten, das gewaltige Filmwerk noch einmal in voller Ruhe auf sich wirken zu lassen, sondern auch jenen, die es noch nicht gesehen haben. Die musikalische Begleitung hat die Polizeibehörde unter ihrem Herrn Obermusikmeister Heilig übernommen.

Veranstaltungen.

Zanzabend Das Meriens-Berger. Die heutige Veranstaltung verpricht ein künstlerisches Ereignis zu werden. Der Reiz des heiteren Zanzabes wird dadurch erhöht, daß nur Kinder mitwirken. Das Programm ist reichhaltig und interessant. Karten sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Bahnhofsstraße, Musikalienhandlung Doert, Kaiserstraße, Ecke Ritterstraße, und an der Abendkasse erhältlich.

8. Kammermusikabend. Heute, Donnerstag, spielt abends 8 Uhr im Konzerthaus das rühmlichst bekannte Kammerquartett aus Berlin: Professor Karl Klünder (erste Violine), Richard Heber (zweite Violine), Fridolin Klünder (Bratsche), und Francesco von Mendelssohn (Cello), unter Mitwirkung von Staatskapellmeister Ulrich v. d. Trenz. Zur Aufführung gelangen Beethovens op. 18 Nr. 5, op. 59 Nr. 2 und op. 130. In den beiden Pausen wird Herr v. d. Trenz das „Delligenstädter Testament“ und „Grillparzer's Leichenrede am Grabe Beethovens“ vorlesen. Karten sind noch im Vorverkauf bei Kurt Neufeld, Bahnhofsstraße 39, sowie ab ½8 Uhr an der Abendkasse erhältlich.

Die große Wende in Deutschlands Schicksal ist das Thema, über das in einem Doppelvortrag der bekannte Schriftsteller Ernst Schöu am 31. März und 1. April in der „Glashalle“ des Stadtgartens sprechen wird. Eintrittskarten für diesen hochinteressanten Vortrag sind noch bei Geschwister Schmid, Kaiserstraße 88 (Stahlwaren), zu haben, fraglich, ob noch an der Abendkasse.

Die Aussichten im Philologenberuf.

Von sachkundiger Seite wird uns u. a. geschrieben: Wie die Statistik lehrt, läßt seit einiger Zeit auf die Kunde von gütigen Anstellungsverhältnissen hin der Philologenberuf scheinbar eine ganz besondere Anziehungskraft auf die jungen Akademiker aus, hat sich doch eine in keinem Verhältnis zum Bedarf mehr stehende Masse von Studierenden auf einmal diesem Studium zugewandt. Da nun für Leute mit philologischem Staatsexamen die Verwendungsmöglichkeiten in freien Berufen außerordentlich gering sind, sie also im wesentlichen auf die vorhandenen Staatsstellen angewiesen sind, dürfte die Deffektivität ein Interesse daran haben, zu erfahren, wie es in Wirklichkeit mit diesen Staatsstellen zurzeit aussieht. Die Zahl ist eher zu niedrig gegriffen, wenn man annimmt, daß gegenwärtig etwa 600 Anwärter auf Philologenstellen im badischen Staatsdienst an den Universitäten studieren. Aber selbst im günstigsten Falle wird man in den nächsten fünf Jahren wohl kaum mit einem höheren Jahresbedarf bei uns als mit höchstens 50 Messoren rechnen dürfen. Danach würden die zurzeit studierenden Philologen und Mathematiker das Bedürfnis für wenigstens 12 Jahre decken, und die Abiturienten des Jahrganges 1927 hätten also nach vierjährigem Studium im allgemeinen erst nach etwa 7-8 Jahren Aussicht, im Staatsdienst Verwendung zu finden.

Ähnlich wie in Baden ist die Lage in den übrigen Bundesstaaten. Gegenwärtig studieren annähernd 7000 reichsdeutsche Studenten an preussischen Universitäten auf den Philologenberuf hin. Auf den höheren Knabenschulen hat jeder sechste Abiturient, auf den höheren Mädchenschulen fast jede zweite Abiturientin das Studium der Schulwissenschaften begonnen. Die Zahlen sind erschreckend und weisen auf ein Massenelend hin, das sich in einigen Jahren notwendigerweise herausbilden muß. Die badische Philologenschaft hofft, daß die badische Schulverwaltung Maßnahmen ergreifen wird, um diese drohende Inflation rechtzeitig einzudämmen und einem Andrang zu Staatsstellen vorzubeugen, der nicht im Interesse der Allgemeinheit liegen kann.

Chronik der Vereine.

Bürgergesellschaft der Südstadt. Die Monatsversammlung am vergangenen Samstag im Rebenzimmer des Bayerischen Hofes war bis auf den letzten Platz besetzt. An Stelle des erkrankten ersten Vorsitzenden, Meiermeister Kögel, begrüßte der zweite Vorsitzende, Architekt Bindischädel, die Gäste und erteilte Redakteur Binder das Wort zu einem sehr interessanten Vortrag über die Ausgestaltung des Ettiackerplatzes, Vertiefung des Bahnhofs und sonstige geplante Veränderungen, die vor allen Dingen für die Südstadt von Bedeutung sind. Sein Appell an die Bürger, die Vertiefungsarbeiten Halbwüchsler in öffentlichen Anlagen mehr als bisher entgegenzutreten und dafür zu sorgen, daß der ertliche Schmutz erhalten bleibe, dürfte nicht unbeachtet geblieben sein. Die Verammlung sollte dem Redner lebhaften Beifall. Kaufmann Wenzel hat, das Straßenbahnamt zu veranlassen, daß in allen Wagen der Straßenbahn die Nummer der Karte und die Nummer der Karte angebracht wird. Es sei schon für einheitliche recht schwer, sich im Unklaren über die Orientierung, welche Karte der Wagen fährt; noch viel schwerer sei es natürlich für Fremde. Andere Grobkräfte haben dies schon lange mit bestem Erfolge eingeführt. Der Vorstand wird durch ein Gesuch an das Straßenbahnamt beantragen, daß dem Mangel abgeholfen wird. Nach weiteren Ausführungen von Kaufmann Holzschuh konnte zum humoristischen Teil des Abends übergegangen werden. Man muß es dem rührigen Vorstand der Bürgergesellschaft der Südstadt ausprechen, daß er es prächtig versteht, seine Mitglieder zu unterhalten. Herr Gschellen fand mit seinen launigen Reden und Gschellen waren ausgezeichnet in ihren humoristischen Beiträgen. Herr Holzschuh erhellte mit einem Sprachschatz und Herr Köttler kann als musikalischer Phänomen angesehen werden. Ein Wiederholungsabend wurde gut in den nächsten Abend einzuhalten und erzielte mit fernem Innern und herzlichem Beifall. Alles in allem war es ein sehr vergnüglicher Abend.

Verein für das Deutschtum im Ausland. Das von der Franenrunde des V.D.A. im Künstlerhaus veranstaltete Konzert hatte, wie bei dem gesagten Plans der Namen der mitwirkenden Künstler zu erwarten war, den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Konzeptionsmeister Etmann Bogat leitete mit bewundernswürdiger Meisterschaft und ebener Begleitung von Generalmusikdirektor Krings, feinstimmig von Generalmusikdirektor Krings, mit warmer Stimme, treffender Charakterisierung und vollendeter Fongebung Vieder von „Beethoven und Waltershausen (Adelaide)“, „Alles Vied“ u. a.). Konzeptionsmeister Heiligenthal erzielte mit meisterhafter Darfenvorträge, u. a. Schumanns „Tränmerel“, die in ihrer mächtigsten Weidheit, ohne alle Weidlichkeit, auf dem romantischen Instrument erklang. Die Künstler, die sich selbstlos in den Dienst der Idee des V.D.A. stellten, lobnte reichster Beifall. 3. C.

Heber den Schwarzwald hielt Prof. Dr. Schwarzweber aus Freiburg, einer der besten Kenner des Gebirges, am Samstag abend in der Technischen Hochschule einen Lichtbildervortrag. Die Einleitung ging vom Turnverein 1846 aus, der mit ihr guten Erfolg gehabt hat. Direktor Fischer, der Vorsitzende des Vereins, begrüßte u. a. den Vertreter des Kultusministeriums, Ministerialdirektor Huber, und verschiedene andere bekannte Persönlichkeiten. Sodann führte Prof. Schwarzweber seine zahlreichen Lichtbilder, künstlerischen Aufnahmen aus allen Teilen unseres einigstehenden Gebirges, seinen Bergen, seinen Seen, Wäldern, alten Städten und Dörfern seinen. Der allgemeine Bewunderung erregte. Dazu kam die prächtige Vortragweise Prof. Schwarzwebers, aus dessen Worten die große Liebe zur Natur und zur Heimat klug. Wunderkühnheit, weckte er in allen Herzen. Die Zuhörer spendeten ihm dankbar starken Beifall.

Das Reisebüro Karlsruhe H. G., bisher Kaiserstr. 158, gegenüber der Hauptpost, ist nach der Kaiserstr. 229, Ecke Hirschstraße, verzoogen. Das Büro bringt sich zum Beginn der Reisezeit in empfehlende Erinnerung und macht besonders darauf aufmerksam, daß alle Fahrkarten für In- und Ausland zu Originalpreisen daselbst schon mehrere Tage vor Austritt der Reise erhältlich sind. Dadurch wird am besten das unliebsame Anstellen am Schalter der Bahnhöfe vermieden.

Das Reisebüro befragt auch Platz-Reservierungen für alle Schiffahrts- und Luftlinien der Welt.

Straßensperren in Baden.

Bezirksamt Bretten: Wegen Vornahme von Balzarbeiten werden nachstehende Straßensperren für den Fuhrwerksverkehr jeder Art gesperrt.

Auf der Landstraße Bergshausen-Heilbronn die Strecke zwischen Eidingen und Jaisenhäusern in der Zeit vom 28. März bis 5. April. Umgehungswege von Flehingen nach Eppingen über Kürnbach-Sulzfeld.

Kreisweg Nr. 23 Flehingen-Kürnbach für die Zeit vom 6. April bis 9. April Umgehungswege von Flehingen nach Kürnbach über Unterberdingen oder Jaisenhäuser-Sulzfeld und umgekehrt.

Landstraße Bergshausen-Heilbronn auf der Strecke zwischen Gilsbäumen und Flehingen für die Zeit vom 11.-28. April. Umgehungswege von Bretten nach Flehingen über Kreisstraße 6 Bretten-Oberberdingen oder Jaisenhäuser-Sulzfeld und umgekehrt.

Bezirksamt Bühl: Wegen Pflasterungsarbeiten auf der Landstraße 1 in Sasbach und zwischen Sasbach und Achern werden verschiedene Straßensperren in der Zeit vom 20. März bis Ende Mai abgeperrt. Der Ferndurchgangsverkehr in der Richtung Karlsruhe-Offenburg und umgekehrt kann die Sperrstrecke umfahren über den bei Kilometer 25,77 der Landstraße 1 abzweigend über Sasbachried nach Grobweier führenden Kreisweg und zwar bis zur Kreuzung des letzteren mit dem Kreisweg Achern-Untersuhl, von da über letzteren bis zur Landstr. 1 in Achern (Acher-Sasbach) und umgekehrt. Der Verkehr Achern-Sasbach-Kauf kann die Sperrstrecken über die Kreiswege Achern-Sasbachwalden und Oberjasbach-Erlenbach-Kauf und umgekehrt umfahren. Die Umleitungsstrecken sind durch Wegweiser, Richtungs Pfeiler und weiße Bänder bezeichnet.

Bezirksamt Offenburg: Die Kreisstraße Nr. 31 vom Reichthal in das Nordrachthal über die Nordrachtskolonie wird für die Zeit vom 28. März bis 2. April für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Vorbereiten für das Karlsruher Kindersoldat.

Sport-Spiel

Leichtathletik.

Lehnmaschensport. Durch den Bezirk Karlsruhe des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik wird dieser Tage ein Lehnmaschensport veranstaltet, der unter der bewährten Leitung des Verbandsvorleiters Helmut Nau stattfindet. Er begann am Mittwoch und endet am Sonntag, vormittags 11 Uhr, mit einer Vorführung von fünf Sportfilmen der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik in den Keldenz-Platz, Karlsruhe. Es wird in diesen Filmen der Karlsruher Sportgemeinde etwas ganz Aussergewöhnliches geboten, da nicht nur Lehnmaschensport, sondern auch verschiedene andere Sportarten, wie z. B. Fußball, Handball, Tischtennis, Badminton, Tennis, Hockey, Ringen, Judo, Gewichtheben, Fechten, Schießen, Turnen, Schwimmen, Rudern, Kanufahren, Segeln, Motorsport, Luftfahrt, etc., in einer fesselnden Weise dargestellt werden. Näheres über diese Filmvorführung folgt.

Frühjahrsausflug in Sodenheim. Der Frühjahrsausflug des Badischen Landesverbandes fand, vom Wetter begünstigt, am Sonntag in Sodenheim statt. Die Teilnehmerzahl betrug 4700 Mitglieder. Die Strecke betrug 15,40 km. B-Klasse (3000 Meter): 1. Georg Simon, 2. S. Sodenheim, 12.20 Min. Das Gesamtergebnis: 1. Turngemeinde Sodenheim, 16.43 Min. 2. Sodenheim (S. Sodenheim) ist damit Gesamtmeister und Turngemeinde Sodenheim Gesamteuropameisterin.

Die olympischen Spiele ohne Finnland? Eine Nachricht, die für die internationale Sportwelt von Interesse ist und die in Erwägung zu ziehen ist, kommt aus Finnland. Der finnische Leichtathletikverband beschloß, sich nicht an den olympischen Spielen in Antwerpen zu beteiligen und motivierte dies mit verschiedenen Gründen: weil das olympische Athletenprogramm in seiner letzten Gestalt einige Wettbewerbe vermissen läßt, für die Finnland besonderes Interesse hat; weiter weil man sich mehr der einheimischen Arbeit widmen möchte; außerdem werden die hohen Reisekosten in keinem Verhältnis zu dem daraus zu ziehenden Nutzen.

Schwimmen.

Repräsentationskampf Baden-Württemberg. Der Repräsentationskampf zwischen den Schwimmern von Baden und Württemberg gelang am 26. Oktober in Forstheim zum Austrag.

Die Kanalschwimmer melden sich wieder. Kaum sind die Frühjahrsarbeiten ins Land gezogen, da melden sich auch die Kanalschwimmer wieder, und solche, die es werden wollen. Nach den letztjährigen Massenversuchen und vielen Erfolgen wird in diesem Sommer der Ansturm natürlich nicht geringer sein. Ernst Bierfötter, der deutsche Kanalschwimmer, hat die Absicht, sich den Weltrekord, der ihm leider nur sehr Tage lang gehörte, um dann an den Franzosen Michel überzugeben, wieder zu holen. Der Köhner wird sich für diesen Angriff auch in diesem Jahre wieder durch Langstreckenschwimmen auf dem Rhein vorbereiten. Aus amerikanischen Schwimmertreffen verläuft bisher, daß Gertrud Gertz, die erste weibliche Kanalschwimmerin, wieder mit von der Partie sein wird, ebenso die Amerikanerinnen Mrs. Carlson und Mrs. Marie Gubel. Während die Erstere noch der Gertele den Kanal bezwingen konnte, gelang es Mrs. Marie Gubel als einziger Frau, den Catalina-Kanal zu durchqueren. Beide wollen im Mai nach England fahren, um sich für ihr Unternehmen vorzubereiten. Die diesjährigen Versuche werden übrigens erstmalig unter offizieller Kontrolle

Thomas Paine.



Photographie: Bauer, Moltkestraße.

Schlussszene (9. Bild) des gestern im Landestheater zur Uraufführung gelangten Schauspiel „Thomas Paine“ von Hanns Joffe.

Benckiser-Ehrung.

Der Helferinnenbund veranstaltete am 29. abends, im großen Saale der Handelskammer eine Festeier zu Ehren von Geh. Hofrat Dr. med. Benckiser, des ersten Leiters von Helferinnenvereinen, anlässlich seines 70. Geburtstages, am 31. März. Obwohl auf Wunsch des Jubilars von weiteren Einladungen außerhalb des Bundes abgesehen werden mußte, hatte sich eine große, festlich gestimmte Versammlung eingefunden, die mit großer Begeisterung den Gedanken aufgenommen hatte, ihrem ehemaligen Lehrer und Chef zu huldigen.

Von einem kleinen Chor von Helferinnen wurde Geh. Hofrat Benckiser mit dem Gesang „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren“ empfangen. Ein Dreiecksgesang, zusammengeführt von den Damen Barth-Reich, Haas, Sandel, Tische und Voelke brachte eine Sonate von Corelli und zum Abschluß eine Sonate von Gluck in wunderbarer Wiedergabe zu Gehör, von Frau Dr. Ott am Klavier begleitet, in tief innerlich empfundenem Spiel. Prof. Mayer-Klageneck erkundete durch drei Beethoven-Vieder, Frau Dr. v. Reichbach-Schiffel mit den Kinderliedern von Neeger, deren Begleitung Frau Dr. Büchlin freundlich übernommen hatte.

In humorvollen Versen verfaßt von Frau Dr. übergab Frau Lüder-Ehbe, ehemalige Helferin des Ludwig-Wilhelm-Krankenhauses während des Krieges, eine kleine Ehrenrede.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Festsprache der Vorsitzenden, Frau Dr. Ott, in der sie zunächst zum Ausdruck brachte, daß die Anwesenheit des Jubilars dem Bunde eine große Ehre bedeute, und daß der Bund stolz darauf sein kann, den großen Meister in seinem Kreise feiern zu dürfen. In kurzen Worten schilderte sie die Wirksamkeit des Lehrers, brachte aber auch zum Ausdruck, welche unermessliche Verehrung, Anerkennung und Dankbarkeit sich Geheimrat Benckiser in seinem segensreichen Leben erworben hat, sowohl als Arzt, als auch als Mensch. Ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit, nie erlahmender Schaffenskraft und Selbstlosigkeit war dieser stets den Helferinnen. Aber nicht nur den

Lernenden hat der Jubilar soviel gegeben, sondern vor allem auch den Frauen überhaupt, denen er im Laufe seiner unermesslichen Tätigkeit Hilfe geleistet, und noch Hilfe leistet. Die Rednerin hob die wohlthuende Verbindung zwischen der Geschicklichkeit des Arztes und dem tiefen psychologischen Empfinden hervor, durch das das Vertrauen der Hilfesuchenden zu ihrem Arzte tief wurzelt. Als Arzt und Berater, als Lehrer und Freund, immer nur hatte der hochverdiente Mann ein Ziel im Auge: zu helfen, wo es Not tat. Alle, die mit ihm und unter ihm gearbeitet: Helferinnen, Schwestern, Assistenten und Kollegen, alle die gesehen haben, wie der gewissenhafte Arzt Tag und Nacht am Lager schwerkranker Patienten verbrachte, und sie oft dem Tode abgerungen, alle sehen in grenzenloser Verehrung zu ihm empor. Wie erfüllt man war von aufrichtigem Dank zu dem Schöpfer alles Seins, der dem hohen Jubilar eine tief empfindende Seele und ein liebwarmes Herz gegeben, dem Geiste reiches Wissen, der Hand großes Können verliehen, und so das Leben des Gelehrten zu einem reich begnadeten gestaltet hat, wurde durch das Einsetzen des Streicherorchesters mit dem niederländischen Dankgebet, dem sich das erhebende Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ angeschlossen, empfunden.

Wie groß das Bedürfnis war, den weit über seine badische Heimat hinaus bekannten und beliebten Mann zu feiern und zu huldigen, Gelegenheit zu haben, dem Dank Ausdruck zu geben, der in den Herzen aller seiner Schüler und Patienten unaussprechlich wurzelt, zeigte die tiefe Bewegung aller Anwesenden. In seiner immer gleichen Liebenswürdigkeit dankte Geheimrat Benckiser den Helferinnen in warmen Worten, durch die man das große Interesse für diese hindurchführte, aber auch die Anerkennung für den Geist, der in dem Bunde herrscht. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die ethischen Ziele, die schon die erste Protektorin Großherzogin Luise im Auge gefaßt hatte, nun auch weiterhin verfolgt werden und schließlich mit seinen besten Wünschen für den Bund.

Beim gemüthlichen Beisammeln brachte Hofrat Dr. Wunderlich noch ein Hoch auf den Jubilar aus.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Donnerstag, den 31. März 1927.
Bad. Landesoper: „Ariadne auf Naxos“, 8-10 Uhr.
Stadt. Konzerthaus: Abends 8 Uhr. Großer Tanzabend Max Merens-Voger.
Anstaltshalle: Ausstellung „Der Mensch“, Gedächtnis von vorm. 11 Uhr bis abends 8 Uhr.
Eintritt: 6. Kammermusikabend: Ringelsteinart. Abends 8 Uhr.
Deutscher Renegattbund: Abends 8 Uhr in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants. Vortrag Ernst Hon.
Colosseum: Abends 8 Uhr. Gastspiel Cello de Abeld.
Reichshaus: „Der heilige Berg“.

Kraftfahrzeugsteuer.

Bekanntlich tritt am 31. Dezember 1927 das neue Gesetz über die Besteuerung der Kraftfahrzeuge außer Kraft. Die Vorbereitung von Vorschlägen der verschiedenen Interessentengruppen haben zu Resultaten noch nicht geführt. Die mit einiger Spannung seit langem erwartete Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Automobilindustrie ist deshalb noch nicht fertiggestellt worden, weil man sich noch nicht einig sein konnte, wie man sich in der Mitte April eine Sitzung des Ausschusses findet, deren Resultat sein soll, daß die Denkschrift Ende April herausgegeben wird. Inzwischen ist der Reichswirtschaftsrat mit einer Umfrage beschäftigt, deren Ergebnis für diese Sitzung abgemerkt wird.

Wie mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, wird alles ungefähr beim alten bleiben. Diesen Eindruck hatten die Teilnehmer der letzten Sitzung des Ausschusses des Reichsverbandes, in der nach Vorlegung aller Bedenken und aller Schwierigkeiten einer der führenden süddeutschen Automobilindustriellen erklärte, daß es wohl am besten sein würde, es beim alten zu belassen. In untröstlichen Kreisen ist man der Meinung, daß es also wohl schließlich darauf hinauskommen wird, daß die verwendeten Pferdekraft die Grundlage der Besteuerung bleiben werden. Dabei wird das Gewicht des Wagens herangezogen werden. Auch hat man, wie wir hören, seitens der Automobilindustrie grundsätzlich keine Bedenken, auch eine Reifesteuer einzuführen, sofern dies zum Erreichen des notwendigen Steneraufkommens notwendig werden sollte und sofern der Steuerlast tragbar sei. Ein Satz von 30-35% der Reifebesteuerung ist von den Interessenten als untragbar hingestellt worden. Reineinstaus wird man auf die Betriebskosten zurückgreifen, weil diese Besteuerung zu kompliziert ist.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Witterung der nächsten Zeit wird von der neuen, bei Schottland liegenden Hochlage beherrscht. Wir behalten daher unbedeutendes, zu Regenfällen neigendes Wetter.

Wetterausblick für Donnerstag: Unbeständig mit Neigung zu Regenfällen; etwas wärmer.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Ausblick für Freitag: Unbeständig, einzelne Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Badische Meldungen.

Ort	Über NN	Wind	Wetter	
Karlsruhe	120	758.3	6 13 3	leicht bew.
Baden	212	757.8	7 9 2	leicht wolk.
St. Blasien	780	—	0 7 0	—
Neuburg	1299	621.6	-2 -1 -3	EW mäßig bew.

Rheinwasserstand.

Ort	Wasserstand
Waldshut	2.87 m
Speyer	1.90 m
Heilbrunn	4.12 m
Worms	4.75 m
Wannheim	9.60 m

Geschäftliche Mitteilungen.

„Es geht besser und besser“ — nämlich wirtschaftlich und gesundheitslich all denen, die sich von den vorzüglichen der bekannten Diets-Mischungen leicht überzeugen und ihnen Treue bewahren, denn Diets ist heute wie einst das ergiebige und befürchtete Kaffeegetränk.

Was nützt ein Parkettbohrer, der veraltet ist, von jeder Kippt, die Bürste ungleich abnutzt und deshalb mehr Arbeit und Verdruss bereitet? Ein

Neuester Parkettbohrer
besitzt alle Mängel und funktioniert leichter und gleichmäßiger. Dieser Einkauf bedarf daher der Überlegung. Praktische Vorführungen bei
Ries Ecke Friedrichsplatz 7
Erstes Spezialhaus

Die 5 Pfg.-Zigarette der Verwöhnten

Corry Bell

Perusa-Zigarettenfabrik
Georg Metzger G. m. b. H.
München

Badische Chronik

Lebensliste aus dem Lande.

Mannheim: Alfred Karath, 64 J. —
 Badargemünd: Franz Verberich, 33 J. —
 Heidelberg: Eduard Kern; Christian
 Kuntz; Peter Reinhardt. — Schwetzingen:
 Peter Alvera, 68 J. — Wiesloch: Barbara
 Heppel. — Eppingen: Anna Demmeda, 59
 Jahre. — Käfart: Adolf Reuter, 72 J.;
 Maria Brudmann, 52 J. — Baden-Baden:
 Wilhelm Amiet, 81 J. — Oberachern:
 Daniel Berger, 79 J. — Offenburg: Kaver
 Scher, 70 J. — Freiburg: Wilhelm Fi
 scher, 80 J.

Ausführung des Badischen Verkehrsverbandes.

Karlsruhe, 30. März. Am Samstag, den
 26. April, tritt der erweiterte Landesaus
 schuss des Badischen Verkehrsver
 bandes nachmittags 3 Uhr zu einer Sitzung
 zusammen. Im Anschluss an die Tagung wird
 der Heimatfilm vom Vaterland der Reichs
 bahndirektion Karlsruhe den Teilnehmern vor
 geführt.

Einige Nachrichten.

Karlsruhe, 30. März. Eine hohe Ehrung
 wurde Herrn Leo Beer, Professor bei der
 Firma Begele & Bernheimer Eitingen-Maxau
 erteilt. Er feierte am 1. Juli v. J. sein 40jähr.
 Jubiläum bei genannter Firma. Fest
 gab ihm aus diesem Anlass ein Sonderschrei
 ben des Reichspräsidenten u. Hindenburg
 in dem dieser Herr Beer nachträglich seine
 Verdienste und seinen Eifer für die ununter
 brochene 40jährige hingebende treue Arbeit als
 Vorstand ausprach.

Die Gemeinnützige Bauvereinsgesellschaft.

Bruchsal, 30. März. Die Gemeinnützige
 Bauvereinsgesellschaft erbaut 18 Dreizimmer- und
 2 Zweizimmerwohnungen. Der Stadtrat
 genehmigte die Baudarlehen; auch auf eine Anzahl
 anderer Baugesuche wurden Darlehen bewilligt.
 Mit der Städtehygiene- und Wasserbauver
 einigung Wiesbaden wurde ein Vertrag wegen der
 Anfertigung der auszuführenden Kläranlage
 abgeschlossen; das Projekt der gesamten
 Sperrkanalisation wird demnächst dem Bür
 gerversammlung vorgelegt.

Karlsruhe (bei Bruchsal), 30. März.

Der Landrat A. Debatin fürzte infolge Scheuen
 des Pferdes vom Wagen und kam unter ein Rad
 zu liegen, das über ihn hinwegrollte. Schwere
 Verletzungen und Armverletzungen waren die Folge.

Wiesloch, 30. März.

Das zweijährige
 Fohlen des Landwirts Ernst Schimmel
 fiel von der Brücke bei der Säuhofbrücke in
 den dort ziemlich tiefen Reimbach. Ein
 gerade von der Arbeit heimkehrender junger
 Mann, Hans Wipfler, sah das Kind unter
 der Brücke im Wasser treiben, sprang sofort in
 den Bach und rettete das Kind.

Mannheim, 30. März.

In der Garten
 hof in Waldhof fiel gestern nachmittags gegen
 2 Uhr eine 31 Jahre alte Frau in einem Hause
 die Kletterleiter hinunter und erlitt
 einen schweren Schädelbruch. Sie wurde in
 das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Es be
 steht Lebensgefahr.

Heidelberg, 30. März.

Der Stadtrat hat
 als Nachfolger des in Ruhestand getretenen
 Schlachthofdirektors Zahn Dr. med. et. vet. Lüb
 witz Sach's zum Direktor des Schlachthofes ge
 wählt. Dr. Sach's ist Heidelberger, 42 Jahre alt,
 und hat die badische Tierärztliche Prüfung ab
 gegeben. Er wirkte als Hilfsleiter an ver
 schiedenen Schlachthöfen. Seit 1913 ist er wissens
 chaftlicher Mitarbeiter des Heidelberger Univer
 sitätsinstituts und seit dieser Zeit auch als
 Oberleiter am Heidelberger Schlachthof an der
 Seite Zahns tätig gewesen.

Heidelberg, 30. März.

Die Finanzlage der
 Stadt ist äußerst angespannt. Der Stadtrat hat
 dementsprechend die bisher auf 68 Pfennig
 lage in Höhe von 47 Pfennigen auf jährlich 1,10
 Mark zu bringen.

Horbach, 30. März.

Nachdem dieser
 Tage die letzte offizielle Sitzung des Bürger
 rats in Horbach vor der Eingemeindung
 in Heidelberg stattgefunden hat und dabei u. a.
 der Wahl der Stadtverordneten für den Heidel
 berger Bürgerausschuss vorgenommen wurde,
 zusammen, um die Kandidatenfrage für den Hei
 delberger Stadtrat zu erledigen. Es wurden
 und 2. Sitz Gemeinderat Ragenmeier (Str.).

Eppingen (Wuchen), 30. März.

Ziegelei
 im Eustold-Krankenhaus in Würzburg ge
 storben. Er war eine alleisig leibliche und
 lange Jahre als Bürgermeister vor.

Baden-Baden, 30. März.

Der Verwal
 tungsgerichtshof, der als letzte Instanz über die
 Einsprüche der Kommunisten gegen die
 Wahl der Stadtverordneten vom 3. Dezember zu entscheiden
 wird, fällt folgendes Urteil: Der Einspruch
 gegen den Paff, kostenpflichtig zurückgewiesen.
 Damit tritt nunmehr der neue Stadtrat in sein
 Amt ein. — Durch Beschluss des Ausschusses
 ernut Reichlich die Amtsbezeichnung städti
 scher Generalmusikdirektor verliehen.
 Dem Intendanten-Stellvertreter, Dr. Grun
 tendorf, wurde das Amt des Intendanten
 der Städtischen Scauspiele übertragen.

Forbach (i. Murgtal), 30. März.

Der 21
 jährige ledige Elektromonteur Patein aus
 Baden-Baden kam im Schalthaus der Hundert
 hausenstraße zu nahe. Er erlitt schwere
 Brandwunden. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Wahr, 30. März.

Am Montag abend
 wurde die Feuerwehr der üblichen Früh
 schauinspektion unterzogen. Komman
 dant Kramer gab seiner Befriedigung über
 den guten Zustand bei dem nachfolgenden fane
 tabilistischen Beiamnneien Ausdruck und er

kannte die pflichttreue Arbeit des Zugwarts
 Meurer lobend an. Auch das 80. Stiftungs
 fest im kommenden Sommer wurde besprochen.
 Rechtsanwalt Flüge überbrachte den Dank
 des ganzen Ortes für die Umsicht, Liebe und
 Treue, die der Kommandant an den Tag lege,
 und gratulierte diesem nachträglich zu seinem
 25jährigen Kommandantenjubiläum.

vi. Ottenheim, 30. März. In der jüngsten
 Gemeinderatsitzung wurde beschlos
 sen, den früher abgelehnten Antritt des Fort
 bildungshilfsverbandes Altmannsweiler, Lan
 genwinkel, Nennensweiler, Wittenweiler und Ot
 tenheim nunmehr zu übernehmen.

vi. Dinglingen, 30. März. Am Sonntag (Vä
 tare) wurde bei feierlichem Gottesdienste
 Pfarrkandidat Dreßler von Langenwinkel
 ordiniert und in den Dienst der evangelischen
 Landeskirche eingeführt, den er als Vikar in
 Reichen, Amt Eichenheim, antreten wird. Das
 ganze Kirchspiel nahm an der Ordination freu
 digen Anteil.

dz. Denzlingen, 30. März. Das dreijährige
 Söhnchen des Landwirts Rübina fiel in
 einen in der Küche stehenden Kübel heißen Was
 sers und zog sich schwere Brandwunden zu.

dz. Freiburg, 30. März. Die Mutter des
 Dichters Emil Götli, Maria Ursula Götli, be
 geht heute in der Karwoche, wo sie ihren Lebens
 abend verbringt, ihren 85. Geburtstag.

bl. Wöhlingen, 30. März. Als
 das Führer des Müllers Ernst von Ufflin
 gen die Bahnhofsstraße passierte, sank das wert
 volle Pferd des Besitzers, von elektrischen
 Schlag getroffen, tot zu Boden. Die Ursache
 war ein durch den Sturm der vorangegangenen
 Nacht zerrissener Leitungsdraht vom Ortseis
 der auf dem Boden lag.

dz. Eugen, 30. März. Wie verantw., soll hier
 in nächster Zeit mit dem Bau eines neuen
 Reichspostgebäudes begonnen werden.
 Das Gebäude, das gegenüber dem Bahnhof zu
 sehen kommt, soll auf den ersten April 1928 be
 fertigbar sein.

bl. Donauwörth, 30. März. Gestern nach
 mittag trafen hier drei Herren aus Karlsruhe
 ein, die mit der Errichtung des Kinderkolle
 ges der Stadt Karlsruhe in Donauwörth betrau
 tet sind. Im Hotel „Schützen“ vereinte ein gemüt
 licher Abend die hiesigen Gemeinderäte, Er
 stvizepräsident und Vertreter der hiesigen Presse.
 Stadtbaurat Reichel legte die Lagepläne
 und Entwürfe zum Kinderkolleg der Stadt
 Karlsruhe vor. Es stehen nach seinen Ausführ
 ungen zwei Pläne in enger Wahl. Der Bau
 des Kinderkolleges beläuft sich auf circa 400 000
 Mark, die Gartenanlagen mit eingerechnet, die

jedoch später verwirklicht werden sollen. Der
 Stadtrat und der Bürgerausschuss Karlsruhe
 haben sich demnächst mit der Frage der Finan
 zierung zu beschäftigen, doch stehen beide städti
 schen Kollegien, wie wir hören, dem Projekt sehr
 günstig gegenüber. Man hofft im Herbst d. J.
 mit dem Bau beginnen zu können. Bezogen
 wird das Heim voraussichtlich erst in zwei Jah
 ren. Auch von der Verbewoche, die am
 21. Mai in Karlsruhe zugunsten des Kinder
 kolleges stattfinden wird, wurde gesprochen.
 Voraussichtlich wird sich auch die Stadt Do
 nauwörth an der Verbewoche betei
 tigen. Heute früh besichtigten die Karlsruher
 Herren das für den Bau des Heimes in Aus
 sicht genommene Gelände.

bl. Rabolsheim, 30. März. In seiner letzten
 Sitzung genehmigte der Gemeinderat die Er
 richtung eines Strandbades auf der Meit
 man.

bl. Konstanz, 30. März. Auf eine schänd
 liche Weise ist ein kleiner Landwirt in Bod
 man von einem Mechaniker und Kraftwagen
 fahrer Frei aus Friedingen um Hab und
 Gut betrogen worden. Eines Tages des
 vorigen Sommers brachte Frei dem Landwirt
 ein gut verpacktes und versiegeltes Paket,
 das einen ganz gewaltigen Wert habe, zur Verwah
 rung. Er wolle es bald wieder abholen, denn
 in der Schweiz befinde sich der Viehhaber, der
 etwa 140 000 M für den Inhalt bezahlen werde.
 Das machte Einbrud. Der Betrüger nutzte das
 grünllich aus. Schon am nächsten Tag kam dieser
 und wollte Geld zu einer Reize nach der Schweiz,
 wo das Wertpaket verkauft werden könne. Als
 er das Gewinliche hatte, verlangte er noch zur
 Befestigung, wie er vormachte, 200 M, die der
 gute Mann vom Bodansrück gerne gab. Hatte
 ihm doch der glückverheißende neue Freund in
 zwischen geoffenbart, daß das Paket 1800 Gramm
 reines Platin enthalte. Nun galt es, den Bauer
 nach allen Regeln der Kunst auszulaugen. Er
 verkaufte Vieh, er verkaufte Güter, nur um die
 Bündel des Schmiedlers zu erfüllen und zu
 dem in Aussicht gestellten Reichum zu kommen.
 So wußte der Gauner dem Bauern 5000 M her
 auszulodern, so daß dieser nun sein ganzes An
 wesen gekommen ist. Das Wertpaket enthielt
 nichts anderes als wertloses Blei.

bl. Insel Reichenau, 30. März. Während
 einer bei stark herrschendem Sturm vorgenom
 menen Reparaturarbeit an einem Hause in
 Mittelzell fiel der schon aufgebaute Scheuer
 ariehel zum Teil zusammen. Dabei
 wurde der mit noch anderen an Ort und Stelle
 beschäftigten Arbeiter, ein Zimmermeister, von
 dem herunterstürzenden Steinwerk derart ge
 troffen, daß er erhebliche Verletzungen er
 litt.

Gerichtssaal

Die Fehlbeträge bei der Gaggenauer Sparrasse.

bl. Karlsruhe, 30. März. Der Kaufmann
 Julius Neuert aus Rotenfels verfiel bei der
 Spar- und Darlehenskasse in Gaggenau im
 Ehrenamt die Geschäfte eines Rechners. Obwohl
 er dazu die Genehmigung des Vorstandes nötig
 gehabt hätte, gewährte er beträchtliche Kredite in
 Höhe von 17 000 M, 22 000 und 28 000 M, indem
 er von ihnen Wechsel, für die keine ausreichende
 Sicherheit vorhanden war, hereinnahm, die der
 Vorstand nachträglich unterzeichnete. Die Spar
 kasse wurde auf diese Weise um rund 60 000 M
 geschädigt, für welchen Betrag ihre Mitglieder
 mit ihrem Vermögen haften müssen. Einen
 Fehlbetrag von 17 000 M soll der Rechner aus
 der Kasse unterschlagen und für sich verwendet
 haben. Neuert hatte sich heute vor dem Schöffens
 gericht wegen Untreue, Betrugs und
 Unterschlagung zu verantworten. Die
 volle Schuld im Sinne der Anklage konnte nicht
 erwiesen werden und das Gericht erkannte auf
 sechs Monate Gefängnis, während der Anklage
 verurteilt auf zwei Jahre Gefängnis und drei
 Jahre Ehrverlust plädierte hatte.

93 Jahre Zuchthaus für 236 Einbrüche.

bl. Stuttgart, 30. März. In Stuttgart ist im
 Sommer 1925 ein langjähriger Einbrecher, der
 23jährige Kellner Artur Johann Spieß, ver
 hafet worden, als er gerade Stuttgart wieder
 verlassen wollte. Spieß hatte nicht weniger als
 236 Einbrüche auf dem Gewissen. In
 Stuttgart bekam Spieß einethalb Jahre Zuch
 thaus, später in Leipzig, wo er mehrere Male
 „gastiert“ hatte, neun Jahre, in Frankfurt am
 Main zehn Jahre. Als er im Sommer 1923
 zur Kurzeitung nach München kam, hatten
 seine Einzelstrafen die Höhe von 97 Jah
 ren 11 Monaten Zuchthaus erreicht.
 Man machte daraus eine Gesamtrafe von
 zwölf Jahren Zuchthaus. In Leipzig hat die
 sechs Jahre für weitere 17 Diebstähle, haupt
 sächlich Schreibmaschinen, noch einmal sechs
 Jahre erhalten. Das Sündenregister Spieß
 ist aber immer noch nicht erschöpft. Die Ge
 richt in Kassel, Hannover, Breslau und Ber
 lin wollen mit Spieß auch noch abrechnen.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zureichungen usw.
 der planmäßigen Beamten.
 Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
 Ernannt: Leibarzt Dr. Alfred Bed von Nöthen
 zum Veterinärarzt am Tierärztlichen Institut in
 Freiburg.



Wolldecken

Waschen Sie Ihre wollenen Win
 terdecken nur in Lux Seifenflocken;
 sie werden wie neu. Jedes Verfilzen,
 Vergilben und Eingehen der Wolle
 ist im prächtigen Lux-Schaum gänz
 lich ausgeschlossen.
 Verlangen Sie unsere vorteilhafte
 doppelgroße Packung zu 90 Pfg.



Wanzentod.
 bestes Radikal-Mittel.
 liefert Dr. Sprieger,
 Marktplatzstraße 52,
 Telefon 3263.

Koch-Etablissement (Stadtküche)
Otto Glassner
 Küchenmeister, Traiteur (ehem. Hofkellner)
 Tel. 5973 — Reueckstr. 7, II. am Schmiedepf.
 empfiehlt sich für

Warmwasserberei
 tungsanlage m. Boiler u.
 Rohrkessel, sowie 1 Zen
 tralheizungsanlage vor
 handen. Reueckstr. 3
 Telefon 441.

Karlsruhe und Umgebung
 zur
Ausführung von Festessen
 in einfacher wie feinsten Ausmachung. Einzelne
 kalte und warme Platten, belegte Brötchen
 und Salate in Referenzen stehen zu Diensten.

Sine Offenen!

Neue Frühjahrs-Modelle eingetroffen in
Damen-, Herren- u. Kinderschuh
 Bekannt erstklassige Qualitäten
 Allein-Verkauf der Qualitäts-Marke

Schuhhaus Chr. Bock Nchl.
 Karlsruhe Kaiserstr. 52

in
 meiner
 Familie
 wird
 nur

Feinkostmargarine

Blauband
 frisch geerntet

verwendet
 ½ Pfund 50 Pfg.

Neue Technik der Verbrechensbekämpfung.

Von
Ministerialrat Dr. Bartz (Karlsruhe i. V.).

Die Polizeitchnik hat gerade in den letzten Jahren nicht nur in Deutschland, sondern überall in der Kulturwelt große Fortschritte gemacht. Viele dieser technischen Neuerungen haben auch die Öffentlichkeit beschäftigt. Ich erinnere an die drahtlose Bildtelegraphie, die ja nicht nur dem Zweck der Verbrechensbekämpfung nützlich gemacht werden soll, an die Analysen-Duallampe, die ebenfalls nicht ausschließlich polizeilichen Zwecken dient, an das Daktylidreproduktionsverfahren und a. m. So leben wir zweifellos in einer Zeit aufblühender Polzeiwissenschaft und Polzeitechnik, und wir von der Polizei sind die Gründe für diese Erscheinung, vom allgemeinen Standpunkt aus betrachtet, recht bedauerliche wären, und wir uns nicht fragen müßten, daß diese Entwicklung uns daraus aufgebürgert worden ist.

Die Ziffern der Reichskriminalstatistik für das Jahr 1926 mit 823 902 Verurteilungen für Verbrechen und Vergehen waren Rekordziffern. Das Jahr 1926 war das Jahr der höchsten Kriminalität in der deutschen Geschichte überhaupt. Es war allerdings auch das Jahr der Aufbruchzeit und der höchsten wirtschaftlichen Not. Gestiegen ist die Kriminalitätsziffer wieder gefallen. Gewisse Teilstatistiken, insbesondere die Kriminalstatistik einzelner größerer Orte, wie sie auf der Berliner Polizeiausstellung gezeigt worden sind, lassen indes deutlich erkennen, daß die Delikte mit besonders qualifiziertem Verbrechenwillen, also Betrug, Unterschlagung und die häufig damit verbundene Urkundenfälschung nicht entsprechend abgenommen haben, sondern eher noch im Zunehmen begriffen sind. Es ist also wohl tatsächlich so, wie der Leiter der belgischen Kriminalpolizei, Herr A. Keffers-Brüssel, auf dem Berliner Internationalen Polizeikongress 1926 ausführte: „Der internationale Verbrechensverfall verläuft heute über mehr Schulden und gesellschaftlichen Schlimm als früher, weil er sich heute vielfach aus anderen sozialen Kreisen rekrutiert; er stellt die Bilanz auf auch den in der Zeit der Technik und des Verkehrs ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und denen der Polizei, und siehe da, er berechnet sich gegenüber den Abwehrmitteln der Polizei ein Minus.“

Dieser Einstellung entspricht das Bestreben der Polizei aller Welt, sich

technisch besser auszurüsten,

und zwar sowohl im uniformierten wie im nicht uniformierten Dienst, nicht nur aus Gründen der Abschreckung, sondern auch aus Gründen der Wirksamkeit. Soll doch in den Vereinigten Staaten heute schon die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle die der Kapitalverbrechen übersteigen. Nicht überall aber kann schließlich ein Verbrechensschutzmann aufgestellt werden. Daher das gemeinsame Bestreben von Strafverwalter und Polizeileiter, den Straßenerverkehr technisch zu erleichtern, mechanische Verkehrsmittel, den „stummen Schuttmann“ aufzustellen. Die Gründe der Abwehrtechnik wie der Wirtschaftlichkeit erfolgen die Einrichtung des Vollschutzes in den Städten, die mechanische Verankerung der einzelnen Reviere mit der Zentralstation, die Einführung von Fernrindern und Fernleitern usw., kurz die Einfachhaltung des technischen Betriebs in den Dienst der Polizei. Die Polizeizentralen nähern sich damit technischen Anlagen.

Und wie steht es beim nichtuniformierten Dienst? Arbeitet man hier einfach mit Vermehrung der Zahl der Beamten? Nein, ein solches Hilfsmittel ist auch hier der technische Dienst, insbesondere der sog. Erkennungsdienst, der immer größere Bedeutung gewinnt. Zwei wesentliche des technischen Fortschritts sind hier die technische Organisation des Erkennungsdienstes unter möglichst vollständiger Ausnutzung von Raum und Zeit bindender Zwischenstellen die Abgrenzung und die Verbindung mit der technischen Zentrale des Nachbarlandes. Noch bevor die ehemals kriegerischen und neutralen Staaten sich politisch verständigten, reichten sich

so die Polizeibeamten auf dem Wiener Internationalen Polizeikongress 1923 wieder die Hand. Sie mußten das einfach tun, wollten sie nicht im Kampfe gegen das internationale Verbrechertum unterliegen. Es entstand die Internationale Kriminalpolizeikommission mit dem Sitz in Wien, die International police Conference in Neuyork, und es sind zweifellos schon Verträge vorhanden, weitere derartige Zentralstellen für Afrika, Asien und Australien zu schaffen. In Deutschland kam es i. Zt. nicht zur Durchführung des Reichskriminalpolizeibundes, aber auch hier fanden sich in der Deutschen Kriminalpolizeikommission, die anlässlich der Karlsruher Polizeiausstellung 1925 gegründet wurde, die Polizeibehörden der deutschen Länder zu sachlicher Arbeit zusammen. Diese Kommissionen sind schließlich nichts andere als

polizeiliche Abwehrkonzerne,

horizontale Zusammenhänge der Polizeiwirtschaft, die vielleicht einmal ihre Spitze beim Völkerbund finden können. Die Internationale Kriminalpolizeikommission ist ja heute schon beim Völkerbund registriert. Gleichzeitig ist aber auch ein zweites Bestreben der Polizeioberbehörden zu beobachten, das bei Wirtschaftskonzernen regelmäßig eintritt, die Angleichung an die Technik und ihre Ausdehnung. Die vielseitigen Verwendungen nach Steigerung technischer Leistungsfähigkeit hat der Leiter des sächsischen Landesstrafamtes, zugleich Präsident der Deutschen Kriminalpolizeikommission, Herr Dr. Balthisch-Dresden, kürzlich in W. als erster in seinem Buche „Die Bekämpfung des internationalen Verbrechertums“ (Hamburg 1926) näher dargelegt. Im Rahmen dieser Ausführungen kann jedoch nur einzelnes hervorgehoben werden.

Zunächst etwas Negatives, also, wenn man so will, eine Stilllegung durch den „Polizeikonzerne“. Der schon erwähnte Wiener Internationale Polizeikongress kam zu dem Beschluß,

die Anwendung der Hypnose

zum Zweck der Erforschung krimineller Tatbestände als unzulässig zu erklären. In diesem Beschluß werden die Kriminalpsychen und heilberuflichen Medien wenig Freude gehabt haben. Leider haben sie nicht mit einem Streik geantwortet. Ich glaube aber doch, daß die Praxis überall, wenn auch nach einigem Schwanken, sich diesem Beschluß fügen wird. Viel Geld würde damit gespart sein. Die gleiche negative Stellungnahme ist m. E. einzunehmen gegenüber den sog. spirologischen Registrierungsverfahren zwecks Ueberführung Angekluldigter, die z. B. vielfach, insbesondere in Amerika, erörtert werden. Eigentlich spielen sie nur eine gewisse Rolle in Kriminalnovellen und -geschichten. Meisterwerke auf diesem Literaturgebiet scheinen bisher auch noch nicht geschrieben worden zu sein.

Für den polizeilichen Erkennungsdienst steht heute immer noch die Daktyloskopie an erster Stelle. Die Geschichte der Daktyloskopie im Dienst der Polizei ist, wenigstens in Europa, noch verhältnismäßig jung. Erst im Jahre 1901 wurde in England an Stelle des Vertikalschen Mehrverfahrens die Daktyloskopie eingeführt und sie begann ihren Siegeszug durch die europäischen Polizeien. Die Registrierung der Fingerringabdrücke erfolgt regelmäßig nach dem Zeigefingerabdruckbogen mit verschiedenen Varianten, wobei erwähnt sei, daß die vorgenannten internationalen Polizeioberbehörden bestrebt sind, das Registrieresystem in der Welt zu vereinheitlichen, also das technisch Beste ansatzfähig zu machen. Große praktische Fortschritte sind auf dem Gebiet des daktyloskopischen Erkennungsdienstes gerade in letzter Zeit erzielt worden, namentlich durch die schematische Anlage von

Einzelfinger- und Handballenarten,

die insbesondere der Bekämpfung von Einbrechern dienen, und sodann durch die internationale Verwertung des Fingerringen Fernidentifizierungsverfahrens. Die Monodaktyloskopie sucht die einzelnen Fingerabdrücke formelgemäß festzustellen und so zu registrieren,

daß der einzelne am Fatori gefundene Fingerabdruck (Handballenabdruck) zur Identifizierung des Täters wird. Häufig der Pariser Erkennungsdienst zurzeit des Diebstahls der Mona Lisa über eine entsprechende Einzelringkartei verfügt, so wäre wohl mit viel geringerem Zeitaufwand und Geldaufwand der Dieb ermittelt worden. Das Fingerringen Fernidentifizierungsverfahren sucht die Fingerabdruckformel des Verbrechens in eine Kennziffer zusammen, so daß nach einem Register und ohne daß die Fingerabdrücke sofort verglichen zu werden brauchen, gegebenenfalls telegraphisch, die Feststellung der Person erfolgen kann. Auf die technischen Einzelheiten beider Verfahren kann ich hier nicht näher eingehen. Erwähnt sei noch, daß Fälle von Gleichheit von Fingerabdrücken, etwa bei Zwillingen, die hier und da in der Presse Erörterung fanden, bei technischer Nachprüfung niemals ihre Berechtigung fanden. Immer konnten auch bei Gleichheit und Ähnlichkeit der Finger zahlreichere Unterschiede (Minutien) festgestellt werden.

Nicht geringere Bedeutung besitzt die Polizeiphotographie. Wohl alle größeren Polizeierkennungsdienste sind heute mit photographischen Einrichtungen ausgerüstet. Die Polizeiphotographie wird benutzt zur Personen- und Fatoraufnahme, aber auch zur Photographie von Spuren und Verbrechengegenständen. Zwei technische Fortschritte, die uns vorwärts brachten, sind besonders zu erwähnen: die maßgerechte Fatoraufnahme und die Verwendung ultravioletter Strahlen in der

Polizeiphotographie.

Die maßgerechte Fatoraufnahme kann von ausschlaggebendem Wert werden, ohne daß man es vorher ahnt, vielleicht erst im Laufe der Voruntersuchung oder der gerichtlichen Hauptverhandlung. Das photographische Auge ist genau, aber die perspektivische Verzerrung der Aufnahme kann das Auge des Betrachters täuschen. Es kommt dann für die genaue Berechnung u. a. von Zeitmessern an. Verschiedene Hilfsmittel sind zur nachträglichen Berechnung der Flächenabstände vorgeschlagen worden, so ein Verfahren von Schmidt, das namentlich in Holland Verwendung fand. Nach Darstellungen auf der Berliner Polizeiausstellung 1926 scheint mir das Problem einer photographischen Aufnahme nunmehr der Lösung näher gebracht worden zu sein durch die sog. Eichberg-Kamera, bei der vor der photographischen Negativplatte eine Kristallplatte eingebaut worden ist, auf die ein perspektivisches Diaphragma eingegriffen ist. Die photographische Aufnahme erfolgt durch diese Kristallplatte hindurch.

Die Verwendung der ultravioletten Strahlen

in der Polizeiphotographie fußt auf der verschiedenen Fluoreszenz gewisser Gegenstände im ultravioletten Licht. Hier haben die Untersuchungen des Karlsruher Pathologieforschers, Professor Dr. Kögel, bahnbrechend gewirkt. Das Hauptanwendungsgebiet für die ultravioletten Strahlenphotographie sind insbesondere Urkundenfälschungen. Die erstmals auf der Karlsruher Ausstellung gezeigte Analysen-Duallampe hat die Anwendung der verschiedenen Fluoreszenzgewisser Stoffe, wie Tinte, Blut, Sperma im ultravioletten Licht der Praxis weiter näher gebracht, obwohl, wie ich ausdrücklich bemerken möchte, hier wie in ähnlichen Fällen physikalischer und chemischer Fernuntersuchung auch jetzt noch das Urteil des sachverständigen in einzelnen Fällen nicht entbehrt werden kann. Wir befinden uns hier gewissermaßen an der technischen Grenze des allgemeinen polizeilichen Erkennungsdienstes. Deshalb steht auch, beispielsweise in Karlsruhe, das Landespolizeiamt mit maßgebenden Professoren der Technischen Hochschule in Verbindung. Auf Mikro-Photographie, photographische Aufnahmeaddition, Punktphotographie usw. im Dienst des polizeilichen Erkennungsdienstes kann hier nicht näher eingegangen werden. Das derartige verbesserte technische Möglichkeiten gleichzeitig im hohen Grade dazu angetan sind, Geld und Kraft der Polizei bei ihrer Fahndungs- und Ermittlungstätigkeit zu sparen, bedarf wohl keiner näheren Begründung.

Ein drittes polizeitechnisches Mittel, das sich in letzter Zeit m. E. für den polizeilichen Dienst gleich bedeutsam neben Daktyloskopie und Pho-

topographie stellt, ist der Polizeifunkverkehr. Trotz gewissen Bindungen, die sich gerade für Deutschland dem Polizeifunkverkehr entgegenstellen, haben, sind in neuerer Zeit erfreuliche Fortschritte festzustellen. Heute schon muß der Polizeifunkverkehr — schneller als das schnellste Flugzeug — für die Verbrechensbekämpfung als nahezu unentbehrlich bezeichnet werden. Deshalb hat auch der Internationale Polizeikongress in Berlin den Wunsch ausgesprochen, es möchten die Polizeidienststellen in weiterem Umfang die Funktelegraphie in weiteren Umfang angeschlossen werden. Neben der Hauptfunkstelle Berlin und den Funkstellen in den Hauptstädten der Provinzen Länder bezw. den Hauptorten der Provinzen verfügt Deutschland heute schon über 70 Polizeifunkstellen. Auch das Grenzland Baden ist fastlich an das deutsche

Polizeifunknetz

angeschlossen worden. Der Polizeifunkverkehr ist zunächst wohl noch überall ein telegraphischer, obwohl technisch das Problem der Polizeifunktelephonie, wie der Bild-Fingerabdruck-Übertragung bereits gelöst ist. Auch der sog. Rundfunkverkehr ist heute schon vielfach für polizeiliche Zwecke bei Fahndungen benutzt worden. In diesem Zusammenhang ist besonders zu erwähnen die kürzliche Einführung eines internationalen Polizeitelegraphencodes (Polcodes), der von der Internationalen Kriminalpolizeikommission ausgearbeitet und bei den größeren Erkennungsdienststellen in der Einführung bearbeitet ist. Der auf dem 3-Buchstabenkennzeichnungscode beruhende eine Ueberweisung in allen Sprachen der Welt. Mit seiner Einführung besitzt also die Polizei ein ähnlich reiches und geldverparendes Fernmittlungsnetz, wie es die Wirtschaft in den kaufmännischen Codes schon lange hat.

In diesen einzelnen Beispielen auf dem Gebiet der Daktyloskopie, der Photographie und des polizeilichen Funkverkehrs glaube ich gezeigt zu haben, wie die Polzeitechnik überall vorwärts schreitet. Möchte die Zeit kommen, wo die Menschheit auf derartige Einzelfortschritte verzichten kann. Vorläufig aber, glaube ich doch, wird von der Polizei uns noch darauf einstellen müssen, daß wir das Gute im Kampfe gegen das Böse auch technisch unterstützen müssen. Schon vor Jahren hat der bekannte Kriminalpsychologe, Professor Dr. Alshaffen-Böhl, geäußert: „Zur Prophylaxe des Verbrechens gehört auch die Ausbildung der Polizei.“ Dieser Satz gilt im weitesten Umfange auch heute noch, und vielleicht heute mehr noch als je, er gilt insbesondere auch für die Polzeitechnik, auf deren Gebiet vielfach die Erfahrungen der Praxis und der Praktiker die brauchbaren Methoden ausgearbeitet haben.

Humor

Schlagfertig. Ein Prediger forderte in einer frommen Versammlung am Schluß seiner Rede zu einer mildtätigen Sammlung auf. In Ermangelung einer Sammelbüchse ließ er seinen Hut herumgehen.

Als der Hut nach längerer Zeit wieder zu seinem Besitzer zurückgekehrt war, auch nicht ein Pfennig darin.

Der Prediger stülpte den Hut um, und nach dadurch der ganzen Gemeinde Gelegenheit, das glänzende Ergebnis der Sammlung zu bewundern. Dann faltete er die Hände und sprach:

„Ich danke dir, o Gott, daß dieser Hut, nachdem er in der andächtigen Versammlung von Hand zu Hand gegangen, glücklicherweise in den Besitz deines getreuen Anstettes gekommen ist.“

Einbruch.

„Ich hab' heute bei der Versicherung gemeldet, daß meine Perlenkette gestohlen worden ist.“

„War sie denn echt?“

„Na — eh! Sie gestohlen wurde, nicht!“

Im Mittelbeiderladen.

„Nu, vielleicht paßt Ihnen der Anzug nicht? Wie ein Graf sein Sie aus! Und dreißig Mark kost' er bloß!“

„Ich möcht den Anzug ja ganz gern nehmen, bloß an den Hosen muß noch was geändert werden, sie drücken ein bißchen unter den Achseln!“ (Lustige W.)

Blutsverwandtschaft der Völker

Von
Dr. U. Kühle-Heidelberg.

Der Begriff der Blutsverwandtschaft ist uralt, er bezeichnet von jeher das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Eltern und Kindern, zwischen Geschwistern, Enkeln und Großeltern, zwischen Verwandten eines gemeinsamen Stammes und ihren Vorfahren in weiterer Linie. Es verband sich aber auch ein neuer Sinn mit diesem Begriff und die Ausdehnung war von seinem „Blute“ sollte mehr bedeuten als eine bloße Familienbeziehung „Vater und Sohn“. Welt galt eben von jeher als „ein besonderer Saft“ mit geheimnisvollen Eigenschaften und Kräften. Es konnte feurig, edel, weich, schwer und leicht sein und es bestimmte mit diesen Eigenschaften den Charakter, ja es galt als höchst wichtig überhaupt als der Träger des Charakters, den es in der Blutsverwandtschaft auch auf die Nachkommen vererbte. Die moderne Genetik hat nun einen neuen, unfaßlichen Sinn des Begriffs der Blutsverwandtschaft entdeckt, der gleichzeitig auch ein überaus interessantes Schlaglicht auf manche Probleme der Wissenschaft wirft: es hat sich nämlich herausgestellt, daß gewisse Grundeigenschaften des Blutes nicht bei allen Menschen dieselben sind und daß sich die gesamte Menschheit in vier verschiedene Blutsgruppen einteilen läßt. Bei den verschiedenen Blutsgruppen, die im Kriege zur Rettung von Verwundeten ausgeführt werden mußten, kam es häufig vor, daß trotz der gegenseitigen Blutsübertragung ein schneller Tod der Patienten eintrat und daraufhin angestellte eingehende Untersuchungen förderten dann die Tatsache zutage, daß es Blutsfamilien gibt und daß nur unter gewissen Voraussetzungen zwei

Menschen ihr Blut mischen dürfen, wenn sie nämlich der gleichen Blutsgruppe angehören.

Es zeigte sich weiterhin, daß die besondere Blutsbeschaffenheit, die bei der Serumuntersuchung zutage trat, nach Menschlichen Geschlechtern erblich ist und daß die Menschenaffen sich durch überwiegendes Vorkommen der einen oder anderen Blutsgruppe klar voneinander unterscheiden. Die Statistik und die quantitative Erblichkeitsforschung demächstigten sich des interessantesten Problems, es wurden umfangreiche Blutsuntersuchungen bei Angehörigen der verschiedensten Völkern vorgenommen, so wurde z. B. Ende des Krieges die ganze Salonikarmee, die über 20 Rassen vereinigte, untersucht und nach ihrer Blutsverwandtschaft anthropologisch geordnet.

Wenn man die vier Blutsgruppen mit: M, W, B und D bezeichnet, so hat man damit sozusagen die Urassen der Menschheit gekennzeichnet. Am nächsten dem reinen B-Typus kommen gewisse indische Stämme, während die germanischen Völkern die M-Typus darstellen. Am reinsten B-typig sind die skandinavischen Völker, und die Engländer. Die B-Typen, deren Abkammerung lange dunkel war, erweisen sich als den Indern verwandt, womit sich die früheren Vermutungen einiger Naturforscher bestätigen. Die slawischen Völkern zeigen Blutsverwandtschaft mit den Mongolen und die Chinesen entspringen sich überraschenderweise als eine Mischenbildung zwischen Indern und Mongolen.

Man kann die großen historischen Wanderungen der Menschheit nun sehr genau auch mit Hilfe der Blutsgruppenforschung verfolgen; die germanische Völkerwanderung z. B. hat unzweifelhaft überall ihre Spuren hinterlassen, es findet sich demgemäß ein entsprechender Prozentsatz M-Blut von Frankreich über Spanien

bis nach Nordafrika hinunter. Dort sollen noch heute im Atlasgebirge Nachkommen der alten Wandalen leben, eine Blutmischung wird das einwandfrei feststellen können. Ein interessantes Resultat ergaben statistische Blutsproben bei den nordamerikanischen Indianern; es wurde dort bei einigen Stämmen, die bisher noch wenig Verührung mit Weißen hatten, ein relativ hoher Prozentsatz Angelnblut festgestellt. Ein weiterer Beweis für die vermuteten Amerikasfahrten der alten Wikingen, die inzwischen ja auch durch die norwegische Grönlandforschung einen bestimmten Hintergrund erhalten haben. Noch sind viele Probleme unklar, vor allem das der Entstehung der vier Blutsfamilien, von denen die W-Gruppe allerdings schon jetzt als Kreuzung zwischen reinem M- und reinem B-Blut erkannt ist. Es scheint aber endlich eine eindeutige Methode zur Klärung der Verwandtschaftsverhältnisse der Menscherrassen gefunden zu sein.

Ein amerikanisches Charleston-Rezept.

Eine amerikanische Zeitung empfiehlt folgenden Versuch, bei dem man, wie sie behauptet, in kürzester Zeit und ohne Lehrer am besten Charleston erlernen kann: Nimm ein Paar alte Schuhe, fülle einen Eimer mit Wasser und stelle die Füße in den Eimer; setze dann auf und versuche, abwechselnd, das Wasser vom linken und rechten Fuß abzuschütteln. Versuche dann auf dem nassen Boden die Bewegungen eines Schlittschuhläufers zu imitieren. Diese Bewegung ist sehr wichtig. Lege beide Hände auf die Knie und hebe sie abwechselnd, wie wenn Du im Zweifel wärst, ob auch alles am richtigen Platz wäre. Wenn Du die Hände zum Kopf führst, bilde Dir ein, daß Du etwas verkehrt gemacht hast. Lege dann die Hände von neuem

auf die Knie und zwar die linke auf das rechte Bein und die rechte auf das linke. Stelle die Beine dann so, als ob Du schliefenst fortrennen wolltest. Wechsle die Stellung der Hände auf den Knien. Verfahre so, bis Du jede Kenntnis von rechts und links verloren hast, vorausgesetzt, daß Du diese Kenntnis vorher gehabt hast.

Die Folge einer Ehehehuna.

In Tirol hat ein Ehehehuna-Prozess zur Klärung und Bekämpfung eines Mordes geführt, dessen Mittel die Polizei seit 12 Jahren beschäftigt. Damals wurde ein Förster namens Scheyer in einem Walde oberhalb von Feldkirch in der Nähe der Schweizer Grenze tot aufgefunden. Er war offenbar von Wilddieben erschossen worden. Zwei Brüder namens Greussing wurden verhaftet und auch vor Gericht gestellt, doch mußten sie wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. Vor kurzem wurden sie abermals verhaftet und vor wenigen Tagen in einer dramatischen Gerichtsverhandlung des Mordes überführt. Jeder von ihnen erhielt 12 Jahre Zuchthaus. Entscheidend war, daß diesmal die vor kurzem geschiedene Frau des jüngeren Bruders als Zeugin gegen ihren früheren Mann auftrat. Sie hatte in dem Ehehehuna-Prozess bereits geschworen, sie werde sich an ihrem Manne rächen.

Das Ende der roten Hosen. Die französische Uniform, die aus blauen Hosen, roten Sohlen und weißen Sammeten bestand und die während des Weltkrieges durch ein einheitliches helles Blau ersetzt wurde, wird vollständig aus der französischen Armee verschwinden. Die französischen Soldaten werden in Zukunft ebenso wie die englischen in Khaki-Zug angekleidet sein. In dem diesjährigen russischen Haushaltsplan wird ein Betrag von rund 50 Millionen Frs. für den Ankauf von Khaki-Zug angefordert.

Die Einzeldebatte über den Seeresetat.

Ablehnung der Mißtrauensanträge gegen den Reichswehrminister.

VDZ. Berlin, 30. März.
Der Reichstag wird ohne Aussprache verabschiedet.

Hierauf wird die zweite Lesung des Bekehrats fortgesetzt.

Abg. Lude (Wirtschaftspartei) bemängelt, daß sich drei verschiedene Ministerien mit der Unterbringung der entlassenen Soldaten in Zivilberufen befassen. Er kritisiert ferner die ablehnende Haltung vieler Behörden gegenüber der Einstellung von Militäranwärtern.

Abg. Dr. Moses (Soz.) behandelt das Kapitel der Selbstmorde in der Reichswehr. Die Zahl der Selbstmorde und Selbstmordversuche in der Reichswehr sei von 140 im Jahre 1921 auf 184 im Jahre 1924 gestiegen und sei dann auf 136 Fälle im Jahre 1926 gesunken. Die Ursachen der Selbstmorde liegen innerhalb des Systems. Der Redner fordert für die Reichswehr eine bessere Erziehungsmethode nach der staatsbürgerlichen Richtung hin.

Reichswehrminister Dr. Gessler

erklärt, daß wir hinsichtlich der Selbstmorde vor einem ganz schweren Problem stehen. Das Problem spielt nicht nur bei uns eine Rolle, sondern auch anderswo, im österreichischen Heere und in der Schweiz. Hinsichtlich der Soldatenmishandlungen haben wir nur die Möglichkeit, die Mißhandlungen den ordentlichen Gerichten zu überliefern. Erst wenn dort eine Beurteilung erfolgt ist, können wir die betreffenden als unwürdig hinaustun. Der Minister stellt fest, daß er auf das Militärwochenblatt keinerlei Einfluß habe und daß das Blatt auch keinerlei Subventionen erhalte. Der Redner schließt: Ich bedauere es, wenn in die Besprechung ernstlicher Dinge parteipolitische Gegensätze ohne Not hineingebracht werden, wenn ein verbitterter Ton bei der Behandlung von Fragen angeklagen wird, an denen Volk, Vaterland und Heer gleiches Interesse haben. (Beifall.)

Abg. Kopich (Dem.) weist auf die Nachteile der privaten Kantinenpachtverträge hin.

Minister Dr. Gessler: Natürlich gibt es Differenzen zwischen Kommandeur und Kantinen-

pächter, namentlich wegen Schuldenmachens und alkoholischer Exzesse. Deshalb muß der Kommandeur Einfluß behalten.

Abg. Süßer (Komm.) äußert die Befürchtung, daß die Reichswehr im Rahmen der Völkerbundarmee gegen Sowjetrußland marschieren soll.

Abg. Eggerstedt (Soz.) hat beim Stapellauf des Kreuzers „Königsberg“ die Flaggenschwarzrotgold vermischt. Nach den Femeoprozessen könne Dr. Gessler nicht mehr bestreiten, daß es eine schwarze Reichswehr gegeben hat.

Minister Dr. Gessler: Ich habe den Kampf gegen Verbindung der Reichswehr mit den Wehrverbänden jahrelang geführt. Sie können mir höchstens vorwerfen, daß ich nicht genug Erfolg gehabt hätte, aber das ist auf Gründe zurückzuführen, über die ich nur im Femeoauschuß sprechen kann. Disziplinär einschreiten kann ich erst, wenn die ordentlichen Gerichte gesprochen haben. Das hat der Reichstag selbst gewollt. Ich bin ferner auf die Polizei angewiesen. Ein eigenes Sühneystem habe ich nicht aufzuziehen wollen.

Ich habe mich allerdings auf die Offiziere verlassen. Aber ich hatte ja niemand anders. In den Jahren der Erregung waren wir wohl alle politisch ein wenig verärgert. Ich weiß, wieviel bei uns noch zu bessern ist. Aber ich hatte

in einigen Jahren die Reichswehr auszubauen

und war mit Aufgaben überlastet, hatte mit tanzend Schwierigkeiten zu kämpfen. Es ist nicht immer leicht, an Stelle eines Mannes, den man fallen läßt, einen neuen zu finden. Ich habe für unsere Offiziere keine goldbrohenden Uniformen beantragt, sondern nur Hut und Capuletten. Man könne zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung, wo alle im Spinder erscheinen, nicht im Lederhut kommen. Die Uneinigkeit der Auslandsdeutschen ist bedauerlich. Wir haben aber angeordnet, daß z. B. bei Kranzniederlegungen Schwarz-Rot-Gold neben Schwarz-Weiß-Rot gezeigt wird. Der Minister bedauert, daß in Wilhelmshaven die schwarz-weiß-rote Fahne überwiegend war und erklärte schließlich, wenn er dort gewesen wäre, hätte man auch die Reichsfarben geflaggt.

Abg. Treviranus (D.N.) vergleicht den Seeresatzbestand der verschiedenen Nationen. Man solle doch dem Volke nicht vorrechnen, was unsere Flotte kostet, sondern wie weit wir hinter den anderen Ländern zurückstehen. Um der Zukunft unserer Kinder willen müßten wir unsere Geltung zur See vermehren. Beim Vergleich mit der Vorkriegszeit müsse man die eingetretene Geldentwertung und die Teuerung infolge technischer Fortschritte berücksichtigen. Das Verhalten der Flotte bei Auslandsfahrten sei einwandfrei.

Abg. Wegmann (Str.) erklärt, durch die falsche Sparjamkeit der Linken würden die Kosten der Marine auf die Dauer nicht vermindert, sondern vermehrt. Man müsse im Gegenteil ernsthaft prüfen, ob man das Neubautempo vergrößern solle. Die letzte Verordnung des Wehrministers erwecke den Eindruck, als ob es hinsichtlich der Ehrenreitigkeiten bei den Anschaffungen des alten Heeres bleiben solle.

Abg. Brüninghaus (D. Vp.) lehnt es ab, von Siegern und Besiegten zu sprechen. Die Ausgaben des Marineetat seien nicht unproduktiv, denn jedes Volk brauche eine gewisse Kühlung, um nicht zum Spielball gemacht zu werden. Rund 2000 Arbeiter fänden durch Schiffsbauten ihr Brot. (Unruhe links.) Vier Fünftel der Ausgaben beständen aus Löhnen und Gehältern. Uebrigens rühten die anderen Länder in einer Weise, die sich mit Deutschland gar nicht vergleichen lasse. Die größten Bestrebungen made Polen, um Danzig zu bekommen. Habe es erst diese Stadt, dann könne auch Dänemark sich nicht mehr lange halten. (Sehr richtig! rechts.) Danzig sei verloren, wenn Deutschland nicht bald Polen entgegenwirke.

Minister Dr. Gessler: Die Wahrung der Ehre ist einem Mitgliede der Wehrmacht nur im Rahmen der Befehle gestattet. Es ist ihm verboten, sein Recht vor Ehrenrichtern oder Verbänden irgendwelcher Art zu suchen, sondern er hat sich an die vorgesetzte Dienststelle oder an das ordentliche Gericht zu wenden. Auf Bouffottenerklärungen haben wir keinen Einfluß. Es ist selbstverständlich, daß man mit jemandem, dessen Ehre nicht einwandfrei steht, nicht verkehrt, bis die Angelegenheit geklärt ist.

Abg. Dr. Vredt (W. Vgg.) erklärt: In der 10prozentigen Streichung solle kein Mißtrauen gegen die Reichswehr liegen. Es handelt sich nur um eine Sparmaßnahme infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Zur Abstimmung erklärt Abg. Bönnebrun (Dem.), seine Fraktion habe dem Gesamtmißtrauen bereits sein Mißtrauen ausgesprochen. Sie habe keinen Anlaß, dies bei den einzelnen Ministern nochmals zu tun.

Darauf werden die Mißtrauensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Antragsteller abgelehnt.

Gegen dieselbe Minderheit wird das Gehalt des Ministers bewilligt.

Auch der Rest des Haushalts wird nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen.

Abgelehnt werden dagegen die zahlreichen Änderungsanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Die Abstimmung über die Entschuldigungen, also auch über die demokratische Entschuldigungen, beim Bekehrat 10 Prozent einzusparen, finden erst bei der dritten Lesung des Bekehrats statt.

Damit ist die zweite Lesung des Bekehrats beendet.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag, den 6. April, um 10 Uhr: Kriegsministerial, Staatsrat, Finanzministerium.

Dr. Held auch bayerischer Handelsminister.

München, 30. März. Der Bayerische Landtag stimmte heute nachmittag dem Antrag der Regierung zu, wonach das durch den Tod Dr. Meinel's erledigte Handelsministerium bis auf weiteres in Personalunion vom Ministerpräsidenten Dr. Held übernommen wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die letzte schöne deutsche Dräbe! Sie wird immer feiner und ist nur noch wenig anzutreffen. Die prächtige Dreifachdräbe „Gowpocitum“ ist in Deutschland und England erwartet und es wird kein französisches mehr in Deutschland geben. Dräben liebt, sollte sich noch eine Anzahl haben. Einmal gepflanzt, blühen sie jedes Jahr wieder; sind winterhart. Die Dräbe „Branenich“ ist prächtiger als manche der exotischen Dräben. Anträge zu beziehen durch M. Peterleins Blumenhandlung, Erfurt, von welcher Firma auch alle anderen gärtnerischen Erzeugnisse zu beziehen sind, wie aus dem Prospekt hervorgeht, welcher der heutigen Nummer beiliegt.

Sonntag, den 3. April, abends 8 Uhr
Oeffentlicher Vortrag

von Universitätsprofessor
Dr. Friedrich Heiler aus Marburg

über
Die kirchlichen Einigungsbestrebungen in der Gegenwart

in der altkatholischen Auferstehungs-Kirche
(Hertzstraße 3)

Eintritt 50 Pfennig.

Deutscher Neugeistbund
(Ortsgruppe Karlsruhe)

Die große Wende in Deutschlands Schicksal

Zwei öffentliche Vorträge des bekannten Sehers der Neuzeit:
Peryt Shou

1. Abend: Heute, Donnerstag, den 31. März, 8 Uhr: Die kosmologische Gesetzmäßigkeit in den Schicksalen der Völker-Verwandlung von Erde u. Menschheit - Vor der Weltwende!

2. Abend: Freitag, den 1. April, 8 Uhr: Kosmische Gesetze im Einzelnen und Völker-Schicksal - Vor großen Ereignissen!

in der
Glashalle des Stadtgarten-Restaurants
(neben dem westl. Stadtgarten-Eingang, rechts von der Festhalle)

Karten zu (numeriert) Mk. 1.50 und 1.- für jeden Abend bei Geschw. Schmid, Stahlwaren, Kaiserstraße Nr. 88, und an der Abendkasse.

HEUTE
Donnerstag, 31. März, 8 Uhr, Eintritt
6. Kammermusik-Abend

Klingler-Quartett
aus Berlin

Beethoven-Gedächtnis-Woche
(2. Fest-Konzert)

Streich-Quartette: A-dur op. 18 Nr. 5, E-moll op. 29 Nr. 2, B-dur op. 150

Zwischen den musikalischen Werken wird
Staatsschauspieler Ulrich von der Trenck
das „Heiligenstädter Testament“ u. Grillparzer's Leichenrede am Grabe Beethovens zum Vortrag bringen.

Karten zu Mk. 2.-, 3.-, 4.- und 5.- bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Kleine Festhalle
Samstag, den 2. April, 8 Uhr
Tanz-Gruppe

Dorothea Bender
Erstaufführungen

Karten zu Mark 1.-, 2.-, 3.- und 4.- bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Städtische Festhalle Karlsruhe

Samstag, den 2. April 1927, abends 8 Uhr

Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende: Frau Opernsängerin Bieselly-Lutz (Soprano), Herr Konzertmeister P. Trautvetter (Cello) und der Chor des Vereins
Musikalische Leitung: Herr Gesangspädagoge A. Herbold
Feuerich-Flügel aus dem Odeon-Musikhaus
Eintritt Mk. 1.-

FRÜHJAHR'S-BALL Ball-Orchester:
Harmonie-Kapelle

Leitung: Herr Kapellmeister Hugo Rudolph
Tanzgeld: Damen Mk. 1.-, Herren Mk. 1.50

Vorverkauf: Odeon-Musikhaus, Zigarrenhaus Fr. Töpfer, Ecke Kriegs- u. Rippurstraße, Volksbuchhandlung, Adlerstraße, Goldener Adler, Karl-Friedrichstraße, Weststadt-Buchhandlung E. Lützerath, Sofienstraße, Ecke Gabelsbergerstraße

Gesangverein Typographia Karlsruhe

Jugend
Münchener illustrierte
Wochenschrift
für
Kunst und Leben

seit Jahrzehnten die Zeitschrift der gebildeten Kreise. Die glückliche Vereinigung von Kunst und Literatur mit Humor und Satire verschafft ihr Weltren. Jede Nummer bringt wechselndes Titelbild, viel farbige Bilder und Beiträge der bedeutendsten Schriftsteller. Vierteljahrspreis Mark 7,- monatlich Mark 2.40. Man bestellt bei den Buchhändlern, Postanstalten oder beim
Verlag der „JUGEND“, München, Herstr. 2-10



C.F. MULLER KARLSRUHE
Buchdruckerei und
Verlagsbuchhandl.
Ritterstraße 1, Fern-
ruf 297, Gegr. 1797
BUCH-, STEIN- UND OFFSETDRUCK

Bad. Lichtspiele · Konzerthaus

Nur einige Tage! Freitag bis Montag!

BEN HUR

Vorführungsdauer über 2 1/2 Stunden

Unter Mitwirkung der Polizeikapelle
Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister Heisig

Freitag, 1. April: 5 und 8.15 Uhr
Samstag, 2. April: 4 und 8 Uhr
Sonntag, 3. April: 11 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm.

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und Geschäftsstelle
Beiertheimer Allee 10, von 9-12 und 3-5 Uhr. — Preise ohne Aufschlag
— Ermäßigungen wie üblich. — Es wird gebeten, die Karten möglichst
rechtzeitig im Vorverkauf zu entnehmen, damit ein Andrang an der
Konzerthauskasse vermieden wird

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße

Täglich ausverkauft!

Der heilige Berg

Beginn: 3, 5, 7 und 9 Uhr.



**Militär-, Regiments- und
Waffen-Vereine der Stadt**

Sir leben unsere Vereinstameraden
in Kenntnis, daß wir uns an der am
Freitag, 1. April, abends 8 1/2 Uhr
in der städt. Festhalle stattfindenden

Bismarck-Feier

beteiligen und bitten um recht zahl-
reich Erscheinen. Die Damenfunktionen
finden um 8 1/2 beim Bismarckabend

Ab- und Witzgau-Kriegerbund
E. Reber

Krone
Heute Schlachtfest

Einboten-Institut „Blick“
Belfortstr. 7. Besorgt alles. Telefon 6846.

Städt. (öffentl.) Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe.

Der Zinsfuß wird mit Wirkung vom 1. April 1927 an wie folgt festgesetzt:

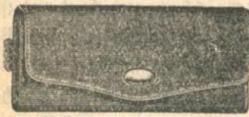
für **Spareinlagen**:
bei monatlicher Kündigung auf 5 1/2 %
für **Hypothekendarlehen** auf 7 1/2 %
für **Darlehen in lauf. Rechnung** auf 8 1/2 %
Gemäß § 7 der Satzung bringen wir dies zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 30. März 1927.

Der Verwaltungsrat.

Unter Bezug auf obige Bekanntmachung weisen wir unsere Einleger wiederholt darauf hin, daß zwischen Sparkasse und Einlegern zwecks Gewährung höherer Zinsen Kündigungsfristen von einem halben und einem Monat ausbedungen werden können. Entsprechende Anträge müssen, soweit noch nicht geschehen und in den Büchern nicht vermerkt, an den Schaltern der Sparkasse unter Vorlage der Sparbücher gestellt werden.

Städt. Sparkassenamt.



Zum Frühjahr

kauft jede Dame eine moderne

HANDTASCHE Beuteltasche

im

GESCHENKHAUS

Wohlschlegel

KAISERSTR. 173

Große Auswahl — Billige Preise

Zylinder-Aus Schleifen

von Motorrädern, Personen- u. Lastwagen, Kurbelwellen - Schleifen. Anfertigung von Kolben mit Ringen und Bolzen. Preise konkurrenzlos! Händler Rabatt.

Julius Ehligitz, Motorradbau Karlsruhe, Humboldtstr. 19, Telefon 3765

Alte saubere Zeitungen

gebündelt, gibt laufend ab

Karlsruher Tagblatt

Ecke Ritterstraße und Zirkel

Rieger & Matthes Nachf.

INHABER: ALB. NIEGEL & RICHARD BECKER, Kaiserstraße 186, am Kaiserplatz, Fernruf 1783

Tapeten-Spezialhaus

Reiche Auswahl in geschmackvollen Mustern jeder Preislage

Für das vornehme Heim

Tekko, Velour, Stiltapeten

Sonder-Angebot

Große Posten

Schlafdecken nur erstklass. prima Fabrikate p. St. Mk. 25.—, 20.—, 18.—, 14.—, 12.—, 8.50, 5.—, 4.50 **2,50**

Ramelhaardecken nur erstklass. prima Fabrikate p. St. Mk. 34.—, 30.—, 25.—, 20.—, 18.—, 15.— **13.—**

Große Auswahl in

Matratzendrelle Bettbarchente Bettfedern

Arthur Baer Kaiserstraße 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.



Unsere Spezialmarken

Damen - Stoffhandschuhe

Leinen imitiert, mit gleichfarbiger Aufnaht, 2 Druck-Knöpfe
Hertie Paar **1.75** Hertie ** Paar **1.95** Hertie *** Paar **2.50**

Reine Seide, neue moderne Farben, 2 Druck-Knöpfe
Hertie Paar **2.50** Hertie ** Paar **3.50** Hertie *** Paar **4.75**

Enorm billig!

Damenstoffhandschuhe

Zwirn	Rundschnitt, 2 Druck-Knöpfe m. Aufnaht	Paar	75
Schweden	imitiert, 2 Druck-Knöpfe mit Ledernaht	Paar	85
Schweden	imit., 2 Dr.-Knöpfe, Rundschnitt mit weiß. Einfaß	Paar	95
Leinen	imitiert, 2 Druck-Knöpfe un. Aufnaht	Paar	1.10
Leinen	imit., 2 Druck-Knöpfe mit eleganter Seidenaufnaht	Paar	1.25
Leinen	imitiert, 2 Druck-Knöpfe un. Aufnaht	Paar	1.45
Reine Seide	Rundschnitt, 2 Druck-Knöpfe	Paar	1.75
Leinen imit.	m. bestickt. Stulpe u. 2 facher Aufnaht	Paar	1.25
Leinen imit.	m. kleiner Stulpe, Aufnaht, 1 Dr.-Knopf	Paar	1.90
Flor, gezwirnt	Rundschnitt	Paar	1.45
Seide mit Flor	plattiert, Rundschnitt, 2 Dr.-Knöpfe	Paar	2.75
Reine Seide	Rundschnitt	Paar	3.50
Mädchen-Handschuhe	mit eleganter Stulpe	Paar	Größe 2 1.00 3 1.10 4 1.20 5 1.30

Damenlederhandschuhe

Lamm-Glacié	schw. f. Konfirmand. u. Damen	Paar	1.50
Lamm-Glacié	farbig, 2 Dr.-Knöpfe	Paar	2.90
Nappa	2 Druck-Knöpfe	Paar	3.90
Dänischleder	Stepper oder gewöhnl. Naht	Paar	4.75
Waschleder	2 Druck-Knöpfe, weiß und reiß	Paar	4.50
Ziegenleder	1a Rechtsnaht	Paar	4.90
Ziegenleder	1a Stepper mit 1 facher Rielesnaht	Paar	5.50
Ziegenleder	1a Stepper mit 2 farb. Aufnaht	Paar	6.25
Nappa	1a, mit Umschlagstulpe	Paar	4.75
Lamm-Glacié	bunt, mit eleganter bunter Stulpe	Paar	4.75
Lamm-Glacié	Stepper, eleg. Stulpe und 2 farb. Aufnaht	Paar	5.75
Nappa-Stepper	1a, 2 Dr.-Knöpfe	Paar	5.75

Herrenhandschuhe

Leinen imitiert	1 Druck-Knopf	Paar	1.25
Leinen imitiert	Rundschnitt mit Aufnaht	Paar	1.75

Unsere Spezialmarken

Leinen imitiert	Hertie * Hertie **	Paar	1.90 2.90
1 Druck-Knopf			

Leder-Ersatz-Stepper	mit Ledernaht	Paar	2.90
Nappa	1 Druck-Knopf	Paar	4.75
Nappa	1a 1 Druckknopf	Paar	6.75
Nappa	1a, Riegel	Paar	7.50

Sie sparen Geld! wenn Sie diese Gelegenheit nicht versäumen!

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

Strickwaren: Kostüme, Kleider, Pullover, Westen, Jacken, Kinderkleider, Knabenanzüge, Röcke, Damen- und Kinderstrümpfe, Schluhosen, Reformhosen in Wolle und Seide

Sportkonfektion: Herren-, Jünglings- u. Knabensportanzüge, Breches, Wanderhosen, Damen-, Herren- und Knaben-Windjacken, Einsatzhemden, Oberhemden, Unterhosen, Sportstrümpfe und Stutzen, Socken, Hosenträger

Auf die bisher schon niedrigen Preise gewähre, um rasch zu räumen

Rabatt!

Strickwaren-Fabrik **Karl Köhler** Sport-Konfektion am Mühlburger Tor — Ecke Westendstraße

Neu eröffnet



Gasthof u. Pension **Bergschmiede** im Holzbachtal bei Marxzell vollständig renoviert
Besitzer: Hermann Ringer
Telefon Anschl. Marxzell N° 5

Bergschmiede

Gut bürg. Mittag- und Abendtisch von 60 Pfa. an. Feinstk. Kumpf, Erbprinzenstraße 33.

Für Ostern empfiehlt Konfirmanden- u. Palen-Geschenke in Gold- und Silberwaren Taschen- und Armbanduhrn Edestecke
Chr. Fränkle Goldschmied Karlsruhe, Kaiserpassage.

Besondere Gelegenheit!

Eiserne Betten	90/190, 33 mm stark, von 3 teilig, Wollfüllung, 1/2 Leinwand-Drell	von 22.- an 35.- an
Matratzen	weiß	7.50, 6.80, 6.25, 5.50 und 3.75
Bettfedern	halbw.	6.50, 5.50, 4.90, 3.40 2.75
Bettfedern	graue Federn	1.60 und 0.95

Große Auswahl in Inletts und Matratzen-Drell

Sigmund Wertheimer

Kreuzstrasse 10 neben der Spanischen Weinhalle

Büffel-Glanz ist die neuartige Spezialbohnenmasse für Barfett und Linoleum und besonders für Gleitbohrer geeignet. Gibt schon nach wenigen leichten Bürstenstrichen einen harten, kristallharen Spiegelglanz. Ist kinderleicht aufzutragen, nachher aber und hat ein tannenduftartiges Aroma. Verlangen Sie deshalb stets ausdrücklich Büffel-Glanz und lassen Sie sich ja nicht anders als ebenlogut oder besser aufreden, weil Büffel-Glanz mit seinen Eigenschaften unter allen fetten und süßigen Bohnenmassen unerreicht dasteht! Zum Reigen Ihres Barfetts nehmen Sie weder Stahlbäne noch einen gewöhnlichen Barfettreiner, sondern „Büffel-Reiniger“ und Ihre Bretterböden bohren Sie nur noch mit „Büffel-Beize“.

